Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 40 1. Oktober 1910 55. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Selbstregierung der Schüler. I. — Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz. — I. Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen. III. — Zürcherische Schulsynode. — J. Kunz †. — Schulnachrichten.
Literarische Beilage Nr. 9.
Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 9.

Abonnement.

Auf Beginn des IV. Quartals laden wir freundlichst zur **Fortsetzung** und zur **Neubestellung** des **Abonnements** auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" und auf die „Schweiz. Pädagogische Zeitschrift" ein.

Die Redaktion.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder, bei Anlass des Besuches des Hamburger L. G. V. recht zahlreich sich bei allen Veranstaltungen (Empfang, Konzert, Kommers) zu beteiligen. (Siehe unter L. G. V.). Mitgliedkarte mitbringen. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Zürich. Heute ausnahmsweise erst 7 1/4 Uhr Probe für das Landkonzert. Hierauf (8 1/4 Uhr) gemeinsame Probe mit der Harmonie. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Montag punkt 11 30 vorm. antreten im H.-B. zum Empfang des Hamburger L. G. V. — Abends 7 1/2 Uhr Konzert im grossen Saal der Tonhalle. Anschliessend Kommers im Pavillon. Bei allen Veranstaltungen ist Anwesenheit sämtlicher Mitglieder Ehrenpflicht.

Lehrerinnenchor Zürich. Wir ersuchen die Sängerinnen um zahlreichen Besuch des Konzertes des Hamburger L. G. V., Montag abends 7 1/2 Uhr Tonhalle. (Siehe L. G. V. Zürich.) *Der Vorstand.*

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Zur gef. Beachtung!

Wir machen hiedurch unseren tit. Inserenten, sowie einem p. p. Publikum die Mitteilung, dass wir den Annoncenteil dieses Blattes mit 1. Oktober an die Firma

Orell Füssli-Annoncen

Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,

verpachtet haben.

Infolgedessen ersuchen wir, alle den Annoncenteil dieses Blattes betreffenden Mitteilungen von jetzt ab an obige Adresse gelangen zu lassen, um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden.

Verlag der „Schweizerischen Lehrerzeitung".

Im Anschlusse an obige Mitteilung empfehlen wir uns hiemit bestens für Insertionen in dieser Zeitschrift, den w. Inserenten prompteste Bedienung, bei billigster Berechnung, zusichernd. Gleichzeitig bringen wir unser Bureau zur Besorgung von Anzeigen in alle unsere Pachtblätter, sowie in sämtliche Blätter des In- und Auslandes und für Publizität jeder Art in empfehlende Erinnerung. Kostenvoranschläge und wirkungsvolle Inserat-Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

Hochachtungsvoll

Orell Füssli-Annoncen

(A.-G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.)

Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse.

Alleinige Konzessionäre der Bahnhof-Publizität des gesamten Netzes der Schweiz. Bundesbahnen, sowie über 50 weiterer Transportanstalten.

Konferenzchronik

Pestalozzianum Zürich: Ausstellung von Modellierarbeiten einer Knabenvolksschule (Lehrer Alb. Othmer) und des Wilhelm-Gymnasium (Zeichenlehrer Fr. Müller) in Hamburg.

Kant. Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit. Im Handarbeitsstübchen des Pestalozzianums Zürich sind je in einem Lehrgange die Arbeiten des 25. schweiz. Handarbeitskurses 1910 ausgestellt. Vertreten sind Elementarkurs, Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen, Modellieren, Hortkurs, Metallkurs und Werkkurs. *Der Vorstand.*

Lehrer-Schützenverein Zürich. End-Schiessen Samstag, den 1. Okt., nachm. von 1½ Uhr an, im Stand Albisgütli. Näheres siehe Zirkular!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 3. Okt., punkt 5½ Uhr, Kantonsschule. Vorbereitung auf den Turnlehrertag. Alle Teilnehmer! — Lehrerinnen: Letzte Übung vor Lugano, Um vollzähliges Erscheinen ersucht *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Zusammenkunft Samstag, 1. Okt., abends 8 Uhr, im „Hopfenkranz". Besprechung eines Ausfluges ins Ganterischgebiet, wozu alle, auch Nichtmitglieder, freundlichst eingeladen sind.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 1. Okt., 1½ Uhr, in Liestal.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Der Vortrag des Herrn Scharrelmann findet im Stadthaussaal statt. Beginn punkt 5 Uhr. Alle Kollegen und Kolleginnen von Winterthur und Umgebung sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

Schulkapitel Uster. Freitag, 7. Okt., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Gesangsmethoden Dalcroze, Grieder und Zenthner mit Vorführung rythm. Übungen. Ref.: Hr. Sekundarl. Arnold, Hombrechtikon. 2. Nekrolog A. Hess, von Hrn. Hürlimann, Sekundarl., Uster.

Sektion Gotthard des S. L. V. Samstag, 1. Okt., 1 Uhr, Gesellschaftshaus in Erstfeld. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Aus dem Leben der Pflanzen. Vortrag von Hrn. Dr. Meyerhofer, Zürich. — Gäste willkommen!

Verein schweizerischer Gymnasiallehrer. 9. und 10. Okt., in Baden. Sonntags, 7 Uhr, im Kurhaus: Tr.: 1. Festrede des Präsidenten zum hundertjährigen Jubiläum des Gymnasiallehrerstandes von Deutschland und der Schweiz und zum fünfzigjährigen Jubiläum des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Herzog: Über griechische Städtekultur in Kleinasien. — Montags, 8 Uhr: Tr.: 1. Neuere Methoden des geograph. Unterrichts. Vortrag von Hrn. Dr. Letsch. 2. Geschäftliches. 3. Der Kampf um den Zweck. Vortrag von Hrn. Dr. Günthart.

Vereinigung für schulgeschichtliche Studien. Sonntag, den 9. Okt., 3 Uhr, auf der Waag in Baden. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Das Landknabeninstitut in Zürich (1791 bis 1838). Referat von Hrn. Prof. Dr. Ernst. 2. Comenius in Schaffhausen. Mitteilung von Hrn. Prof. Dr. Lang.

Verein schweiz. Mathematiklehrer. 9. Okt., Bezirksschulhaus, Baden. I. Sitzung 9½ Uhr. Tr.: 1. Der mathematische Unterricht an den schweiz. Mittelschulen. Ref. HH. Dr. Fehr, Dr. Brandenberger, Dr. Gubler, Seminarlehrer Scherer und Dr. Crelier. II. Sitzung 2 Uhr. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Elementare Bestimmung des Schwerpunktes eines Parabelsegmentes. Vortrag von Hrn. Scherrer, Küsnacht, 3. Bericht über die schweiz. mathem. Gesellschaft. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Grossmann.

Sektion Thurgau des S. L. V. Samstag, 8. Okt., 1 Uhr, in der Krone in Weinfelden. Vortrag von Hrn. Scharrelmann aus Hamburg: Das Wesen der modernen Pädagogik. Wahl des Sektionsvorstandes und der Delegierten.

Kostumröcke, Jupons
Morgenröcke, Matinées etc.
Kataloge zu Diensten. 853 e
Seidenstoffe, Modewaren und Konfection
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Zur Verlobung unentbehrliche
Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photograph. Abbildung.) über **garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1162

SPECIALITÉ DE Diplômes, Dédicaces, Affiches etc.
Exécution très soignée. Prix modérés
Imprimerie Neuenschwander S. A.
Weinfelden (Thurgovie)
Demandez notre catalogue illustré.

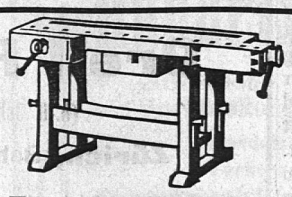
1000 feuilles
de notre **Papier à dessin No. I** 30 × 40 *cm*, ne coûtent que **10 frs.** Livrable aussi en chaque format et en blocks. Pap. à esq. le meill. marché. Demandez échantillons de la Papet. **Neuenschwander S. A. Weinfelden.** 894

Übungsheft im schweiz. Verkehrswesen
im Selbstverlage von
Otto Egle, Sek.-Lehrer, **Gossau,** St. Gallen.
Mit 20 Beilagen. — Preis 50 Rp. — *Kommentar* dazu mit rot ausgefüllten Formularen Fr. 1.—
Formularverlag
1016

Université de Neuchâtel
Faculté des Lettres, des Sciences, de Droit, de Théologie, Section des Sciences commerciales Séminaire de français pour élèves de langues étrangères.
Certificats d'études françaises. — Diplôme pour l'enseignement du français moderne à l'étranger.
Ouverture du Semestre d'hiver le 18 Octobre 1910.
Pour renseignements et programmes s'adresser au Secrétariat de l'Université.
O 4698 L 1014 **Le Recteur.**

Körperlich und geistig Zurückgebliebene
beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen
Privaterziehungsanstalt Friedheim
in **Weinfelden,** Schweiz (gegründet 1892), **fachgemässe, sorgfältige Behandlung** nach den neuesten Grundsätzen der **Heilpädagogik.** Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. 1223
Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.**

Fraefel & Co., St. Gallen
Gegr. 1883 — Teleph. 891
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billige Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 74
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.


Sämtliche Dilettanten-
Werkzeuge
Kompl. Einrichtungen
für **Handfertigkeitsschulen** beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten direkt von
V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, **Kriens** (Luzern)
Ia. Referenzen. — Illustr. Preisliste gratis. 176

Ernst und Scherz

Gedenktage.

2. bis 9. Oktober.
2. Religionsgespräch zu Marburg 1529.
3. Friede zu Wien 1866.
4. † Franz v. Assisi 1226.
* Fr. Crispi 1819. Unabhängigk. Belgiens 1830.
† York von Wartenburg 1819.
7. Schl. bei Lepanto 1571.
* Frh. K. von Stein 1770. Dreibund 1879 (1883).
† G. Rawlinson 1902.
8. Universität Wittenberg 1502.
Ende d. Kirchenstaates 1870.
† V. Alfieri 1803.

* * *

Je vernünftiger die Erziehung, um so müheloser.

* * *

Die schweigsamste Erziehung ist die beste.

* * *

Alles, was auf Erden jung ist, spielt. *Gurlitt.*

* * *

Vaterländisches aus Gottfried Keller.

Wenn die Söhne eines Hauses beizeiten sehen und lernen, wie die öffentlichen Dinge auf rechte Weise zu ehren sind, so bewahrt sie vielleicht gerade dies vor unrechten und unbesonnenen Streichen.

* * *

Mögen unsere Feste eine Feier bleiben unverbrüchlicher und lebendiger Freundschaft im Lande von Gau zu Gau und von Mann zu Mann.

* * *

Man hat die Pflicht, den Kindern das Entwickeln freier Überzeugung für das Alter der Mündigkeit offen zu halten.

* * *

Beim Eindringen in die Geschichte geht jedem ein reiches und ergibiges Feld auf.

Briefkasten

Frl. *B. S. in A.* Lesen Sie Jean Pauls Levana und Sie verstehen, was Spiel sein soll. — Hrn. *K. R. in B.* Über Selbsterziehung siehe Lit. Beil. d. Nr. und die Literaturangaben in dem Synodalreferat Hepp. — Hrn. Dr. *O. M. in L.-N.* Ein Art. über J.-Erz. wird gern angen., aber das Neuzeitliche betonen. — Hrn. *H. W. in L.* Rüsten Sie sich auf einen Bericht. — Mfr. *A. D. in A.* Ligtharts Buch auch in Holl. Spr. erwünscht.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1910. Samstag den 1. Oktober Nr. 40.

Die Selbstregierung der Schüler.

Die Schulpädagogik kennt wohl kaum eine schwerer zu beantwortende Frage, als die nach der richtigen Disziplin. Je mehr ich mich in das Problem der Selbstregierung durch die Schüler hineinarbeitete, um so schwieriger, grösser und weitschichtiger erschien es mir.

Zu unserer Urgrossväter Zeiten war das Problem der Disziplin noch einfacher, die Schulführung eine leichtere. Damals wuchs die Jugend fast ausnahmslos an der Seite der Eltern auf. In der Stadt waren die Werkstätten der Handwerker und auf dem Lande die stillen Bauernhäuser die Mittelpunkte der menschlichen Tätigkeit. Da konnten die Kinder neben der Schule mit mannigfaltiger, anregender und gesunder Arbeit beschäftigt werden. Kenntnisse, Erfahrungen, Gewohnheiten und Lebensanschauungen der Eltern übertrugen sich auf die natürlichste Art mit und während der Arbeit auf die Kinder; damit war die Hauptsache zu ihrer Erziehung getan.

Die Dorfgemeinschaft war früher eine erzieherisch wertvolle Macht. In reinen Bauerngegenden, wo die Bevölkerung in nicht allzu grossen Gruppen sässig ist, hat sie noch heute Bedeutung. Jung und Alt kennt sich dort ganz genau; die Familiengeschichte des einzelnen ist mehr oder weniger bekannt. Die öffentliche Meinung des Dorfes wacht über allen, bewahrt sie vielfach vor dem sittlichen Fall und macht „räudige Schafe" unmöglich. Die Zeit hat aber die Verhältnisse geändert. Sie hat die Industriezentren geschaffen. Infolge dieser Wandlung der Dinge hat die Familie an erzieherischem Werte verloren. Der Vater arbeitet hier, die Mutter dort. Von den 44 Knaben meiner letzten Klasse waren nur 14 so glücklich, Mütter zu haben, die nicht dem Erwerbe nachgingen und all ihre Zeit und Kraft ihren Angehörigen widmen konnten; nur 7 hatten Väter, die innerhalb der Familie (meist durch Heimarbeit) ihr Brot verdienten. Anderswo steht es wohl nicht besser. Muss es uns da wundern, wenn viele Kinder den grössten Teil ihrer freien Zeit auf der Gasse und in verderblicher Schrankenlosigkeit zubringen? Wer kann den Einfluss unterbinden, den die Schaufenster, die Schundliteratur, die sensationelle Tagespresse, die Automaten, die Tingeltangeltheater, schlechte Kameradschaft, vom Zeitpunkte des Eintrittes in die Berufslehre an meist auch das Wirtshaus u. a. m. auf die Jugend ausüben? Die Lehrer bekommen es gar reichlich zu verspüren, wie mangelhaft oft die häusliche Erziehung ist. Manches, was in erster Linie Aufgabe der Eltern wäre, wie die Gewöhnung an Ordnungsliebe, Treue im Kleinen, Anstand, Dienstfertigkeit, Pünktlichkeit, Wahrhaftigkeit, muss den meisten Kindern erst während der Schulzeit mit viel Geduld und grossem Aufwande an Zeit und Kraft beigebracht werden.

Die disziplinarischen und erzieherischen Aufgaben der Volksschule sind heute, das bezeugen alle ältern Lehrer, umfassender und schwieriger geworden, namentlich in den industriellen Gemeinden. Niemand wird sich darum mehr freuen, wenn die Zukunft wieder natürlichere und gesundere soziale Zustände zu schaffen vermag, als der Lehrer.

Heute müssen wir mit den Tatsachen rechnen, und diese zwingen uns, ob wir wollen oder nicht, ein Mehreres für die Erziehung der Kinder zu tun, als bisher. Auch der Öffentlichkeit und den Behörden scheint das selbstverständlich zu sein; denn sie weisen der Schule weitere erzieherische Aufgaben zu. Bald wird die Schule aufgefordert, dahin zu wirken, dass die Jugend die Betriebssicherheit des Trams, der Hochspannungsleitung und anderer Verkehrsmittel nicht gefährde, bald soll sie behülflich sein im Kampfe gegen die Tuberkulose, den Alkohol und die Verderbnis der Zähne; die Schule soll ihre Tore öffnen für den Handfertigkeitsunterricht, die Erziehung zur Kunst, die Bestrebungen des Heimatschutzes und neuerdings gar für die sexuelle Frage. Stellen wir uns zu diesen Forderungen, wie wir wollen, und mag die Schule imstande sein, die Erwartungen, die man an sie stellt, zu erfüllen oder nicht, eins ist klar: Je weniger die Familie ihren erzieherischen Pflichten gewachsen ist, um so mehr wird die Schule in den Riss treten, um so gewissenhafter werden wir, die Lehrer, die Willens- und Charakterbildung pflegen müssen! Können wir auch nicht alles tun, so wollen wir doch versuchen, das zu vollbringen, was im Rahmen unserer Arbeit möglich ist.

Wer erziehen will, muss unerschütterlich von der Möglichkeit einer erfolgreichen Zucht überzeugt sein. Der Erzieherberuf kann uns erst Befriedigung gewähren, wenn wir von der zuversichtichen Hoffnung beseelt sind, dass aus unserer Arbeit Früchte hervorgehen werden für die Einzelnen, wie für die Gesamtheit. Diese Zuversicht ist um so berechtigter, als je und je auch die grössten Geister der Menschheit mit innerer Überzeugung und Begeisterung für eine Veredelung des Menschengeschlechtes eintraten. Soll die Erziehung Erfolge haben, muss sie planvoll zu Werke gehen. Dies bedingt, dass wir alle die Mittel, die uns Einfluss auf die Kindesseele gewähren, genau kennen und beherrschen. Nicht durch strenge Verhöre, scharfe Moral- und Strafpredigten erziehen wir, auch nicht durch Angsteinjagen und jene Abschreckungsmanier, die alle Fehltritte von vorneherein unmöglich machen möchte.

Unser Altmeister Pestalozzi weist uns einen andern Weg. In einem Kapitel seines Buches „Lienhard und Gertrud“ ist so schön geschildert, wie Frau Gertrud Samstag abends ihre Kinder um sich sammelt, um ihnen „ihre Fehler und die Vorfälle der Woche, die ihnen wichtig und erbaulich sein könnten, ans Herz zu legen“ und sie von da aus zu Gott und seinen Geboten hinzuleiten. Erst ein natürlicher, unbefangener und ungezwungener Verkehr, wie ihn Pestalozzi schildert, schafft die rechte Grundlage für eine erspriessliche Erziehung.

Ob in der Schule nicht etwas Ähnliches möglich ist? Erinnern wir uns einmal an die eigene Jugendzeit! Was hat sich von all dem, was wir in der Schulstube sahen und hörten, am lebhaftesten in unser Gedächtnis eingeprägt? Es sind jene stimmungsvollen Momente, wo der Lehrer eine Beobachtung, die ihn bewegte, oder einen durch die Situation gegebenen Gedanken aufgriff und darüber zu seinen Schülern sprach. Die Gemütsbewegung des Lehrers übertrug sich wie eine elektrische Welle auf die Kindesseele; der Kontakt von Mensch zu Mensch war hergestellt. Auf beiden Seiten war alles Schulmässige vergessen, und was damals, die richtige Verfassung der Schüler ausnützend, der Lehrer sagte, ist uns zu einem Erlebnis geworden, das Einfluss auf unser späteres Leben behalten hat.

Man vergesse nie: Unterricht und Erziehung sind nicht identisch! Nur was den ganzen Menschen packt, wirkt nachhaltig auf sein Verhalten, nicht aber das, was nur zum Verstande spricht! Wie oft begnügt sich der schulmässige Unterricht, an Mustergeschichten und Mustermenschen Zielpunkte und Ideale aufzustellen! Der Schüler muss aber auch den Weg zum Ideal mit all seinen Gefahren kennen, und nicht zuletzt sollte es der Erzieher verstehen, die innersten Kräfte im jungen Menschen mobil zu machen, damit er die Schwierigkeiten auch überwinden lernt, auf die er stösst, wenn er sein Handeln mit der empfangenen Lehre in Übereinstimmung bringen will. — Lasst uns darum, wie Gertrud zu Hause es tat, auch in der Schulstube etwa Rückblicke halten, ruhig und sachlich mit den Kindern reden über ihre täglichen Erlebnisse. Wandeln wir die grossen Wahrheiten und Lebensgrundsätze, welche uns die Erfahrung von Jahrtausenden in kurzen Sentenzen überliefert hat, in Kleinmünze um, bringen wir sie in Beziehung mit den mannigfaltigen Erfahrungen unserer Schüler! Lehren wir sie, ihr eigenes Tun und Lassen mit den Normen zu messen, die wir in den Religions- und Sittenlehrstunden, im Geschichts- und Sprachunterricht gewonnen haben, und helfen wir ihnen in freier, ernster Zwiesprache — wenn's nötig ist, auch unter vier Augen — die Konsequenzen ihres Handelns für die eigene Person und die für die Mitmenschen ziehen! Auf diese Weise lernt dann das Kind, wenn auch langsam, doch mit der Zeit selbst innerlich Stellung nehmen zu seinem täglichen Verhalten in Schule und Haus; die fremde, von aussen, vom Erzieher kommende Kontrolle entwickelt sich zur Selbstkontrolle.*)

Dr. Pfister betont in seinem Schriftchen „Religionspädagogisches Neuland“, dass jede ethische Anregung, im Kleinen wenigstens, zur Tat führen sollte. „Wie gefährlich ist es, beständig moralische Forderungen im Namen Gottes zu vernehmen, ohne sie alsbald in Tat umzusetzen. Nichts demoralisiert so sehr, als das Anhören christlicher Ermahnungen, denen keine christliche Handlung folgt. Man gewöhnt sich an den kräftigen Zuspruch, man schwelgt — in Vorsätzen, man ist fromm — in Gedanken. Hüten wir uns doch vor gewaltigen Anläufen, die nicht im mächtigen Sprunge sich entladen. Jede sittliche Spannung, die im Sande verläuft, ist ein Raub an sittlicher Kraft. — Ich meine durchaus nicht, dass jede Ermahnung augenblicklich praktisch verwertet werden müsse (und könne? d. Ref.). Ein Ideal wäre es ja allerdings. Allein recht häufig soll eine, wenn auch noch so bescheidene Leistung ans der ethischen Anregung hervorgehen, und zwar so bald als möglich. Hat das Kind wenigstens in einer Reihe von Fällen den empfangenen Impuls in produktive Leistungen, in ethischa Arbeit umgesetzt, so spürt es, dass auch die andern Anregungen von seinen heiligsten, wichtigsten Pflichten reden.“ Das sind Worte, die auch für den Lehrer gelten. Der ist noch kein Erzieher, der sich damit begnügt, die Tugend vorzutragen und aufsagen zu lassen. Wer tiefere und nachhaltige Wirkungen auf die Jugend ausüben will, wird darauf bedacht sein, dass die Übersetzung ins Leben nicht fehle, dass unsere Lehre zur Selbstprüfung führe, dass aus dem Wissen ein Können werde.

Ich bin mir wohl bewusst, dass die Schule dieses Ziel nie allein erreichen kann; sie stellt eben nur einen der Erziehungsfaktoren dar und lange nicht den ausschlaggebendsten. Immerhin glaube ich, dass ihr erzieherischer Wert noch gesteigert werden könnte, wenn dass Schulleben im Sinne meines gedruckten Referates ausgestaltet und bereichert würde. Ist es nicht bedenklich, dass unsere Schüler so wenig aus innerem Triebe und aus eigener Überzeugung arbeiten, und dass so vieles erzwungen und erpresst werden muss? Greifen nicht die Kinder oft zu List und Lüge, weil sie den Lehrer fürchten; lösen sie nicht die Aufgaben, weil sie Angst haben vor dem Nachsitzen; führen sie die Turnübungen nicht aus, weil ihnen diese befohlen wurden, und schreiben sie nicht schön, weil sie sonst schlechte Noten bekommen?

Die Hauptschuld an diesen Zuständen tragen wohl die grossen Klassenbestände. Sie machen es dem Lehrer

---

Jugendelend bildet die bedeutendste Ursache der Jugendkriminalität. Daraus ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, dass sich die Jugendfürsorgebewegung der kriminellen Jugend annehmen muss, und dass die Jurisdiktion bei derselben nicht nur eine interne Angelegenheit der Strafrechtspflege sein kann, sondern im Verein mit den Fürsorgeorganisationen gelöst werden muss. (E. Fawer, Jugendkriminalität und Strafrechtsreform.)

*) Allerdings muss bei solchem Sichaussprechen der Lehrer allein sein mit seinen Schülern. Die Anwesenheit von Drittpersonen würde alles zur unwahren Schaustellung herabwürdigen und das, was von Person zu Person sprechen soll, wirkungslos machen.

fast unmöglich, für die Entfaltung der Eigenart und eine gesunde Selbstbestimmung und Bewegungsfreiheit Raum zu schaffen. Ein anderer Grund liegt in uns selbst. Wir sind es gewöhnt, die Arbeiten nur auf dem Wege des Befehles zustande kommen zu sehen und die Schüler ängstlich von jeder selbständigen Teilnahme an der Aufrechterhaltung der Ordnung auszuschliessen; wir verstehen es zu wenig, die jungen Leute zur Selbstgesetzgebung und Selbstdisziplin zu erziehen, und darum sind wir genötigt, unsere Zuflucht allzu oft zum hässlichen autokratischen Zwang zu nehmen. Viele Lehrer bringen dem Erziehungsproblem weniger Interesse entgegen, als dem Unterrichtsproblem, weil sie es so und so vielmal erfahren haben, dass man ihre Arbeit nur nach dem Quantum an Wissen bewertet, das ihre Schüler zeigen können. Alle ihre Aufmerksamkeit gilt der Ehre, am Examen zu bestehen, und die Tätigkeit, die der Erziehung gewidmet sein sollte, wird vernachlässigt. Dieses Glänzenwollen bewirkt oft, dass der Wert der Disziplinarmittel leicht nur nach der Schnelligkeit bemessen wird, mit der sie äussere Ruhe schaffen. Um einer jeden Augenblick tadellos funktionierenden und präsentationsfähigen Ordnung willen wird oft jede freie Regung verboten und der Gehorsam einem Verzichte auf eigenen Willen gleichgestellt. Gewiss gibt es ein Alter, wo die mechanische Gewöhnung und der autoritative Gehorsam am Platze sind. So lange den Kindern die Einsicht fehlt, haben sie sich dem Willen und der Vernunft ihrer Erzieher strikte zu beugen. Oft aber werden Massnahmen der Disziplin, die in den Elementarklassen überaus brauchbar sind, auf höhere Schulstufen übertragen und selbst ältere Schüler wie am Schnürchen gehalten, als ob sie noch unvernünftige, unzurechnungsfähige Geschöpfe wären. Der Zwang ruft dann leicht einem geheimen Widerstande, und die Ordnung hält nur so lange, als ihr Hüter, der Lehrer, gegenwärtig ist. Eine starre, polizistische Unterordnung lässt aber kein Verhältnis zu, das emporziehen und zur Selbsterziehung anregen könnte.

Die Disziplin steht ja allerdings zunächst im Dienste eines geordneten Unterrichtes. Sie hat aber einen höhern Zweck. Sie muss derart sein, dass sie zur Selbstzucht hinüberleitet. Sobald wir diesen Gedanken bis in seine tiefsten Konsequenzen verfolgen, werden wir nie in Versuchung kommen, die Schulkinder als Untergebene zu behandeln, deren erste Pflicht blinde Subordination ist. Wir werden in ihnen vielmehr junge Menschen sehen, die in zwölf, zehn, acht oder weniger Jahren erwachsene, brauchbare, urteilsfähige, selbständige, arbeitsfreudige, sittliche Persönlichkeiten sein sollen und unserer Hülfe bedürfen auf dem Wege nach diesem hohen Ziele. Im selben Masse, als ihre Zurechnungsfähigkeit wächst, sollen sie Schritt für Schritt die Verantwortung für ihre Person selbst tragen lernen; ihr Handeln muss mehr und mehr ein selbstgewolltes, selbstüberdachtes, also ein vernünftiges werden. Für den Erzieher heisst das: So oft deine Zöglinge eine höhere Entwicklungsstufe erreichen, hast du ein weiteres Stück deiner Herrschaft an sie abzutreten. Es mag das oft recht schwer fallen für den, der mit einem gewissen Lustgefühle die Rolle eines absoluten Herrschers in dem kleinen Reiche der Schulklasse durchführt. Aber nicht, was uns gefällt, sondern was den uns anbefohlenen Kindern frommt, ist entscheidend. Unser Ziel muss sein, den Zögling unabhängig zu machen von uns. „Erziehen ist ein Führen zur Selbständigkeit, ein Leiten zur Freiheit. Die Stütze und der Halt, den der Erzieher dem werdenden Menschen bietet, sollte zum bessern Halte in sich selbst werden“ (Lhotzky, „Die Seele deines Kindes“).

(Fortsetzung folgt.)

Zürcherische Schulsynode.

26. September 1900 im St. Peter, Zürich.

Der Tag der Synode ist für die zürcherische Lehrerschaft immer ein Ehren- und Freudentag. Hier ist noch der Ort, wo die Klassengenossen von einst, ihre Vorgänger und Nachfolger im Seminar sich sehen, die Jungen und die Alten sich grüssen, wenn der Wandertrieb der Jugend sie auseinander geführt hat. Das Thema „Selbstregierung“ hatte guten Zug, und der schöne Herbsttag verstärkte ihn. Die Selbstregierung galt den Schülern, nicht den Lehrern. Die wenigsten Synodalen gedachten dabei der Synode vor 70 Jahren, da die Lehrerschaft zu Winterthur ein Stück Selbstregierung gegen Erziehungsrat und Regierung ausübte und durch ihre Festigkeit den Machthabern im Schulwesen gegenüber den politischen Wagen für den Kanton Zürich wieder nach vorwärts einstellte ... Das Eröffnungswort vom Montag war milde und windstill wie die Herbstluft draussen. Es verkündete das schöne Ergebnis (9416 Fr.) der Sammlung der Lehrerschaft für die Neuhof-Stiftung und die Neuordnung der Witwen- und Waisenstiftung der höhern Lehrer und der Geistlichen (Witwenrente auf 600 Fr., Jahresbeitrag der Mitglieder 90 Fr., Staatsbeitrag 44 Fr. und Defizitsquote von 15,000 Fr.), die durch eine Versammlung der beteiligten Kollegien gutgeheissen werden soll. Die Ankündigung des Besoldungsgesetzes fand zweifelnde Köpfe. Die Ungunst der Witterung dieses Jahres fällt in die Wagschale. Die Verteuerung der Lebensmittel ist da, 189 Primarlehrer und 79 Lehrerinnen des Kantons haben Barbesoldungen von nur 1500 bis 2200 Fr., 10 Sekundarlehrer zwischen 2300 und 2500 Fr., während die allerunterste Besoldungsklasse der Bundesbahnangestellten 1400 bis 2500 Fr. erhält, was für sich schon niedrig genug ist. Der Synodalpräsident, Hr. *J. Heusser*, Zürich III, spricht die Hoffnung aus, es werden die Behörden mit Einsicht und Energie das Mögliche tun, um die Besoldungsfrage zu ordnen; bezieht doch ein preussischer Landlehrer in 40 Jahren 40,000 Fr. mehr als der zürcherische jetzt, und 32,000 Fr. mehr, als ihm die Vorlage des Erziehungsrates geben will, von der die Regierung erschrickt... Als Vertreter des Erziehungsrates begrüsst der Präsident Hrn. Erziehungsdirektor Ernst und Dr. Mousson. Gross ist die Zahl der neuen Mitglieder: 104 Primarlehrer (79 Lehrer und 45 Lehrerinnen), 5 Sekundarlehrer und 11 Lehrer höherer Schulen. Das Mahnwort, das der Präsident an sie richtet, heisst sie, die Beziehungen zum praktischen Leben pflegen, damit sie als Lehrer die Strömungen und Bedürfnisse des Lebens kennen. Unter den 21 *Verstorbenen* sind aufblühende Lehrkräfte neben Männern im besten Alter und todmatten Veteranen dahingegangen. Wehmutsvoll klingt der letzte Name, er nennt Dr. *K. Dändliker*; fast neun Zehnteile der Anwesenden sind seine Schüler gewesen. Pietätvoll widmet der Präsident den letzten Gruss an die Geschiedenen in den Worten des unter den Toten genannten frühern Synodalpräsidenten K. Rüegg in Rüti. Dann lösen die Akkorde des Lehrergesangvereins die Gefühle der Wehmut aus, und die Stunde gilt wieder der Gegenwart.

In einem schönen, gedruckt an die Mitglieder versandten Referat (64 S.) hatte Hr. *Hepp*, Lehrer in Zürich, die Frage der Selbstregierung in der Schule erörtert. In kurzen, leider im weiten Raum vielfach nicht gehörten Worten, fasst

er heute seine Ideen zusammen (s. o.). Der Korreferent, Hr. *Kull*, beschränkt sich nicht darauf, die Anregungen des Referenten zu unterstützen; in einer historischen Parallele zeichnet er die Gegensätze, die sich je und je zwischen dem Autoritätsglauben und den auf Naturerkenntnis ruhenden ethischen Anschauungen geltend machen, seit der Reformation durch die Zeiten der Aufklärung, des Rationalismus und Liberalismus hindurch bis auf unsere Tage, da der Ruf nach „Persönlichkeiten" erklingt. Die Schwierigkeit des Erziehungsproblems ruft einer beständigen Bewegung, einer steten Reform. Aber in der Kritik gehen manche — Beispiele zeigen das — zu weit; sie ist für sie eine Art Sport. Warum die Schule gerade jetzt am lautesten anklagen, da sie mehr für die Jugend tut als je (Fürsorge, Wohlfahrtseinrichtungen). Ohne Arbeit wird keine Schulorganisation auskommen. Mögen Jugendhorte, Ferienkolonien usw. das Schulwerk ergänzen, die starken Wurzeln der Erziehung liegen immer noch im Hause. Manche Vorwürfe, die der Schule entgegengeworfen werden, gelten eigentlich dem Hause. Die Kinder sind nicht schlimmer und nicht schlimmer zu behandeln als früher. Aber der Sinn für das Einfache fehlt und raubt dem Kinde Ruhe und Befriedigung. Die häusliche Erziehung bedarf der Besserung, und mit ihr die sozialen Verhältnisse. Was Pestalozzi von der Wohnstubenerziehung gesagt, ist immer noch wahr, und in Sachen der Erziehung wird die Schule immer nur die Helferin der Familie sein.

In der Diskussion gibt zunächst Hr. *R. Seidel* der Freude über das Thema und die Ideen des Referenten Ausdruck. Selbsterziehung muss geübt, man muss dazu erzogen werden; darum sollten die Mittel- und höhern Schulen damit vorausgehen. Das Material, das einer Enquête der abstinenten Mittelschüler-Verbände gehoben hat, zeigt, dass in den Mittelschulen die Freiheit und das rechte Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler vielfach fehle. Von innen heraus muss die Schule reformiert und demokratisiert werden, auch die Seminarien und ganz besonders die Hochschule. Trotzendorff, von Planta und sein Nachfolger Zschokke wendeten die Selbstregierung an; die alten Universitäten wie Basel waren Genossenschaften, die selbst ihren Rektor wählten. Heute haben die Fachlehrer am Polytechnikum nur ihre Fachstudien zu bestehen; eine methodische Prüfung fehlt. Auch die Fachlehrer unserer Mittelschulen sollten in Methodik ausgebildet und geprüft werden. Erst wenn die Lehrer in Selbstregierung erzogen sind, wird diese in der untern Schule möglich sein. Anziehende Bilder aus Erfahrungen mit Selbstregierung in seiner Schule bietet Hr. *Schneiter*, Sekundarlehrer in Flurlingen (Schülergericht, Friedenskommission usw.) Hr. Prof. *W. von Wyss* mahnt zur Vorsicht gegenüber Schüleraussagen. Die geäusserten Ideen über Selbstregierung sind ihm sympathisch; aber die ungleichartigen Elemente des Gymnasiums bieten hiefür mehr Schwierigkeiten, als vielleicht das Seminar sie findet. Methodische Bildung der Lehrer fordert auch eine Eingabe des Gymnasiallehrervereins. Ein Exkurs in das Gebiet der wechselnden Glaubens- und Weltanschauungen führt Hrn. *Th. Bodmer* zu dem Wunsch, es möchte die Synode einmal das Thema Gott in der modernen Weltanschauung behandeln. Nachdem Hr. Seidel nochmals die Selbstregierung an Mittel- und Hochschulen in erste Linie gestellt und die Notwendigkeit einer pädagogischen Bildung der Mittellehrer betont und durch besondere Zusätze zu den Thesen des Referenten (s. Nr. 39) formuliert hat, sieht sich die Synode vor der Frage, ob sie zu den einzelnen Leitsätzen Stellung nehmen wolle oder nicht. Der Referent erklärt diese als einfache Zusammenfassung seiner Leitgedanken, nicht als normative Forderungen. Mit grosser Mehrheit verzichtet die Versammlung auf eine besondere Abstimmung über die Leitsätze und die gestellten Zusätze.

Für die *Preisaufgabe* (Französisch-Lehrmittel für die dritte Klasse Sekundarschule) sind drei Lösungen eingegangen. Sie erhalten einen zweiten Preis (200 Fr., Dr. E. Fromaigeat, Winterthur) und zwei dritte Preise (150 Fr. Hr. Arnold, Hombrechtikon; 120 Fr. Frl. B. Gutknecht, Seen). Als Mitglieder der *Witwen- und Waisenkommission* werden bestätigt die HH. Th. Gubler, Andelfingen; J. Herter, Winterthur; E. Debrunner, Zürich III, K. Lutz, Seen; Frl. Martha Schmid, Höngg, und neu gewählt Hr. E. Kull, Zürich V. Die *Musikkommission* wird bestellt aus den HH. A. Wydler, Z. III; J. Grimm Bassersdorf; K. Eckinger, Benken; J. Corrodi, Z. V und Th. Waldburger, Wädenswil. Vertreter der Synode im Pestalozzianum bleibt Hr. R. Fischer, Zürich I. Der *Vorstand* der Synode besteht für die nächsten zwei Jahre aus den HH. J. Herter, Winterthur (Präs.), Prof. Dr. Vetter (Vizepräs.) und U. Amstein, Sekundarlehrer, Winterthur (Aktuar, neu gewählt). Es war gegen drei Uhr, als der Schlussgesang „Heimat über alles" ertönte.

Zum Bankett in der Tonhalle fanden sich etwa 300 Teilnehmer ein, darunter nur ganz wenige Lehrerinnen. Die übrigen Lehrerinnen scheinen dem Erziehungsdirektor ihre Inkorporierung in die Lehrer-Witwen u.-Waisenstiftung noch nicht vergessen zu haben. Wären sie mit dabei gewesen, so hätten sie dessen gegenwärtige Stellungnahme zu ihren Gunsten (Gleichstellung in der Besoldungsfrage) vernommen. Der Rückblick des Erziehungsdirektors auf die letzten sechs Jahre im Erziehungswesen — Aussonderungsvertrag mit dem Polytechnikum, Hochschulbauten, Neuordnung der Besoldungen der Lehrer an Mittelschulen, Neubau für Technikum und Kantonsschule, Übungsschule für die Lehramtskandidaten der Hochschule, Gesetzesentwurf für die Fortbildungsschule und das Besoldungsgesetz — war zugleich der Abschied des Hrn. Regierungsrat *H. Ernst* an die Synode, da im Frühjahr ein Amtswechsel nach Gesetz eintritt. Der neue Synodalpräsident, Hr. *J. Herter*, entbot seinen Antrittsgruss in gebundener Rede, deren Verse und Wendungen an seinen Vorgänger von einst, Hrn. E. Schönenberger, erinnerten. (Leider waren sie nicht für alle vernehmbar.) Im Anblick des Farbenspiels der herbstlichen Bäume und eines Rebenblutes, das an besserer Sonne als der heurigen gereift, gestalteten sich die kommenden Stunden zur gemütlichen Unterhaltung. Die Vorträge des Lehrergesangvereins Zürich brachten Genuss und Abwechslung dazwischen, und der drei anwesenden Veteranen J. Huber (geb. 1825), K. Gassmann (1825) und H. Stadelmann (1826) ward in Ehren gedacht. Abendlich verklärt schien die Landschaft uns entgegen, als der Schritt auf die Strasse das Ende der (40.) Synode bedeutete.

Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz.

Am Montag nach dem eidg. Bettag (19. Sept.), versammelte sich in Horw, vor den Toren der Hauptstadt, die Lehrerschaft des Kantons Luzern zu ihrer gewohnten alljährlichen Tagung. Es war ein schöner Herbsttag, mit ernst-zufriedenem Gesichte schaute der alte Pilatus auf den schmucken Festort herab. Schon im Werktagskleide macht Horw mit seinen neuen Bauten, freundlichen Villen, besonders aber mit seinem stattlichen neuen Schulhause einen vorteilhaften Eindruck. Diesmal hatte es sich noch in Farbenschmuck geworfen, um seine Gäste würdig zu empfangen.

Um 9 1/4 Uhr begann die *Generalversammlung des Lehrer-Witwen- und -Waisen-Unterstützungsvereins* unter dem Vorsitze des Hrn. Erziehungsrat Erni mit einem Nachruf an den verstorbenen Bezirksinspektor Stutz, der die Kasse mit einer Schenkung von 23,583 Fr. bedacht hatte. Hr. Luternauer verlas hierauf den Bericht des Vereinsvorstandes. Aus dem *Verwaltungsbericht* für die vier letzten Jahre, erstattet von Hrn. Marbacher in Luzern, seien folgende Zahlen entnommen: Die Beiträge der Mitglieder (für vier Jahre) belaufen sich auf 16,000 Fr., die des Staates auf 8295 Fr., der Gemeinden 8000 Fr. Das macht als Vermögenszuwachs: 41,000 Fr. aus. Jetziger Vermögensbestand: 254,000 Fr. Mitgliederzahl 494. An Nutzniessungen wurden während dieser vier Jahre 25,400 Fr. ausbezahlt. Dem Verwalter wurde für seine gewissenhafte und mühevolle Amtsführung durch den Präsidenten in gebührender Weise gedankt.

Die *Hauptversammlung* eröffnete Hr. Sekundarlehrer *F. X. Peter* mit einem Willkommen an Behörden und Lehrer. Er gedachte der innert Jahresfrist verstorbenen Mitglieder. Sein Eröffnungswort galt der Pflege des mündlichen Ausdruckes in der Schule. Warum werden die Kinder wenige Wochen nach Schuleintritt zu schweigsamen Schülern, denen Mutlosigkeit und Schüchternheit den Mund verschliessen? Die Schule sollte

mit dem Dialekt nicht zu früh brechen. Selbständiges Sprechen setzt ein selbständiges Denken voraus; deshalb lasse man dem Anschauungsunterrichte, der oft in einen toten Verbalismus ausartet, eine bessere Pflege angedeihen. Frage- und Antwortspiel sind oft ein blosses Blendwerk, wenn die Fragen dem Schüler keinen Raum zu selbständigen Antworten lassen. Auch der Schüler soll Fragen. Der Lehrer greife nicht zu voreilig in die Antworten des Schülers ein, sondern lasse ihm Zeit, sich auszudrücken. Das zusammenhängende selbständige Sprechen ist die beste Vorbereitung auf den schriftlichen Ausdruck. (Da sich inzwischen der Saal im „Rössli" als für die Verhandlungen als zu klein erwiesen hatte, so wurden diese in der Kirche fortgesetzt.)

Hr. Lang, Aktuar des Vereins, verlas den *Bericht des Vorstandes.* (Vereinsgeschäfte und Sammlung für die Neuhofstiftung.) Den Generalbericht über die Tätigkeit der *Bezirkskonferenzen* hatte Hr. Turnlehrer Elias in Luzern verfasst. Er lobt den Geist der Kollegialität und des guten Einvernehmens zwischen Lehrern und Inspektoren, der einem aus den Konferenzen entgegenwehe. Die Zahl der Versammlungen der Bezirkskonferenzen schwankt zwischen 3 und 4. Gerügt wird, dass bei diesen Anlässen die Lehrer das Lied nicht besser pflegen. Unter den Konferenzarbeiten vermisst der Berichterstatter die freien Vorträge. Dagegen wurden viele Lehrübungen gehalten, besonders im Singen und Turnen. An jeder Konferenz sollte, in engem Rahmen gefasst, eine Lehrübung stattfinden. In einigen schriftlichen Arbeiten über die erziehungsrätlichen Aufgaben sucht man umsonst nach einer klaren Disposition. Die Frage über den Aufsatzunterricht wurde sehr verschieden beantwortet. Der eine Bearbeiter befürwortet den freien Aufsatz, der andere den gebundenen, der eine möchte die Orthographie dem Inhalte opfern, der andere erblickt sein Aufsatzideal in einer vollkommenen Rechtschreibung.

Das Hauptreferat, *„Methodisches zum Geschichtsunterricht in der Volksschule"*, hielt Hr. Bezirksinspektor *Estermann,* Hitzkirch. Er sprach sich über die Ziele aus: Der Geschichtsunterricht entspricht einem natürlichen Interesse des Kindes am Geschehenen. Beim Anhören von erzählten Tatsachen gewinnt der Verstand, indem sich Begriffe über staatliche, rechtliche und sittliche Verhältnisse bilden. Indem das Kind an die Handlungen der geschichtlichen Personen seinen sittlichen Masstab legt, bildet es sein ethisches Empfinden aus. Durch den Geschichtsunterricht erhält die Gesinnung des Schülers eine dauernde Richtung. Seine Hauptbedeutung liegt in der Weckung des Gemeinsinnes und der Vaterlandsliebe. Die Geschichte zeigt uns, welche Opfer die Freiheit gekostet hat, lehrt uns also das Vaterland schätzen, heisst uns, unsere persönlichen Interessen der Allgemeinheit opfern. In der Geschichte lässt sich auch das Walten der Vorsehung erkennen. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Im zweiten Teile seiner Arbeit wies der Referent die Wege, die ein gedeihlicher Geschichtsunterricht einzuschlagen habe. Auf die vaterländische Geschichte ist das Hauptgewicht zu legen. Sie erscheine in lebensvollen Bildern und gehe von naheliegenden Quellen aus. Von der Vergangenheit gehört nur in die Volksschule, was heute noch fortwirkt. Die Vorgeschichte ist möglichst kurz zu behandeln. Die Verfassungskunde lehre man im Anschluss an die alten Bundesbriefe. Die Geschichte der engern Heimat wird im Zusammenhang mit der Schweizergeschichte erteilt. Die Tellssage sollte nicht im Rahmen des geschichtlichen Stoffes behandelt werden, sondern im Anhange des Lesebuches stehen. Der Kulturgeschichte, die mit der politischen Geschichte in enger Fühlung sein soll, ist ein angemessener Platz anzuweisen, am besten in Anknüpfung an grosse geschichtliche Persönlichkeiten.

Die *Lehrform* betreffend, verlangt der Referent die chronologisch-progressive Methode. Indes soll der Schüler auch den Pragmatismus erkennen, was am besten bei Repetitionen geschehen kann. Der Geschichtsvortrag sei anschaulich, plastisch, frei, lebendig und objektiv. Das *Lehrbuch* soll den mündlichen Unterricht unterstützen, darf ihn aber nicht ersetzen. Eine Geschichtskarte mit der 13-örtigen Eidgenossenschaft, historische Bilder (von Jauslin) dürfen nicht fehlen. Das Lesebuch enthalte vaterländische Sagen, Biographien, Quellenstücke etc. (Konzentrationsidee). Vaterlandslieder, historische Monumente, die der Lehrer mit den Schülern bespricht, dienen ferner zur Belebung des Geschichtsunterrichtes.

Als erster Votant sprach Hr. Sekundarlehrer *Meier* in Willisau: Der geschichtliche Stoff wird in unseren Schulen hauptsächlich mit dem mechanischen Gedächtnis festgehalten; der Zusammenhang und die Übersicht bleiben unverstanden. Geschichtliche Bilder würden besser der geistigen Fassungskraft unserer Volksschüler zusagen. Erst in der obersten Klasse darf man an die Vertiefung und den chronologischen Zusammenhang gehen. Hr. Erziehungsrat *Erni* greift zwei Fragen aus dem Referate heraus. Die Vorgeschichte, die der Referent fallen lassen will, dürfen wir nicht ganz umgehen, sollen sie indes in anschaulicher Weise behandeln, indem wir von Bestehendem ausgesehen und nach seinem Ursprunge forschen. Die Tellsage soll ihren Platz im Geschichtsbuche haben und zwar nach der Darstellung der Gründung der Eidgenossenschaft. Schon die Rücksicht auf Schillers dramatische Dichtung verlangt von uns eine ehrenvolle Behandlung dieser Sage in der Schule.

Als letztes Traktandum stand auf der Liste die *Teuerungszulage pro 1910/11.* Der Kanton Luzern arbeitet an einem neuem Erziehungsgesetz, welches u. a. auch eine Besserbesoldung der Lehrer in Aussicht nimmt, die während der letzten Jahre eine Teuerungszulage von je 200 Fr. erhielten. Da allgemein die Ansicht herrscht, das neue Erziehungsgesetz werde mit nächstem Frühjahr noch nicht in Kraft treten, so wandte sich ein Initiativkomite von Wolhusen mit einer Eingabe an den Vorstand der kantonalen Konferenz, worin eine Teuerungszulage von 300 Fr. verlangt wird. Der Vorstand hatte von sich aus 275 Fr. beantragt. Hr. Erziehungsrat Erni, der das Gewitter am pädagogischen Himmel bemerkt hat, übernimmt die Rolle des Blitzableiters. Er will Missverständnisse beseitigen. Als Präsident der Grossratskommission für das neue Erziehungsgesetz verwahrt er sich gegen den Vorwurf, dass bei der Behandlung der Vorlage „Trölerei" stattfinde. Er sucht an der Hand von Daten nachzuweisen, dass der Gang der Verhandlungen kein rasches Tempo habe anschlagen können, dass ein bedächtiges Vorgehen im Interesse des Gesetzes und der Lehrerschaft liege und von der Klugheit geboten sei. Schwierigkeiten, die sich bei der Arbeit zeigten, mussten erst überwunden, der Boden für die Neuerungen geschaffen und geprüft werden. Er spricht die bestimmte Zuversicht aus, dass das Gesetz und damit die finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft noch dieses Jahr unter Dach gebracht werde. Nach diesem Beschwichtigungsversuche des Hrn. Erni kamen die Initianten selbst zum Worte. In temperamentvoller Weise, wie man sonst an unseren Kantonalkonferenzen selten sprechen hört, wurde vom freien Mannesworte Gebrauch gemacht. Hr. *Bossard,* Wolhausen, vertritt den Standpunkt der Eingabe, indem er die Notlage der Lehrer schildert. Hr. *Steffen,* Sempach, weist darauf hin, dass die traurigen Besoldungsverhältnisse die Lehrer zu Nebenbeschäftigungen zwinge. Mit energischen Worten zeigt Hr. *Fischer,* Willisau, wie die vielgepriesene Langmut und Geduld der luzernischen Lehrerschaft ihre höchste Belastungsprobe bestanden habe. Er beantragt, den Behörden vorzuschlagen, die Besoldungsfrage durch Dekret zu regeln. Eine Lehrerin wünscht für ihre Kolleginnen dieselbe Teuerungszulage wie die Lehrer; auch die so kärglich besoldeten Arbeitslehrerinnen sollten dabei berücktichtigt werden. Sie befürwortet die Gleichstellung von Lehrerinnen und Lehrern in der Besoldung. In der Abstimmung wurden die beiden Anträge, die Teuerungszulage möchte auf 300 Fr. erhöht und die Besoldungsfrage auf dem Dekretwege geregelt werden, einstimmig angenommen.

Um 2 Uhr begann das *Bankett* in dem Turnsaale. Hr. Pfarrer Furrer von Horw begrüsste die Lehrerschaft namens der Gemeinde, deren Leistungen im Schulwesen er hervorhob. Hr. Erizehungsrat Thüring toastierte auf das Vaterland, und Hr. Lehrer Steffen, Mitglied des Vorstandes, dankte der Gemeinde Horw für den Empfang und den gespendeten Ehrenwein. Am Bankett mögen über 400 Personen teilgenommen haben. Manch alten, lieben Bekannten und einstigen Seminarkameraden sah man in der tafelnden Menge. Aber auch viele junge und neue Gestalten erscheinen mit jedem Jahr auf dem Plan. Dass aber auch das heranwachsende Lehrergeschlecht

noch gelegentlich Temperament zeigt und Bewegung in den Karpfenteich zu bringen vermag, hat die Tagung am 19. Sept. gezeigt.

I. Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

25. Juli bis 21. August 1910 in Zürich.

Im Auftrag der Kursteilnehmer von *Fr. Kuhn*, Sekundarlehrer, Zürich V.

III.

Eng im Zusammenhang mit der Buchführung steht der Geldverkehr. Hr. Vizedirektor Jaberg aus Winterthur hat in äusserst interessanter Weise dieses Thema behandelt, indem er uns zunächst dahin belehrte, dass nicht die Substanz, sondern die Funktion den Begriff „Geld" bestimme. In markanten Zügen ging die Entwicklung des Geldes vom Altertum her bis auf unsere Zeit an unserm Auge vorüber. In Würdigung der Wichtigkeit des Münzgesetzes eines Staates wurden wir über dieses und auch über die Münzprägung gut orientiert. Der Begriff der Währung wurde erörtert, und dann ward. so weit die Zeit reichte, noch vom Kurswert gesprochen. Zur gründlichen Behandlung des eigentlichen modernen Zahlungs- und Geldverkehrs mangelte, zum grössten Leidwesen aller Kursteilnehmer, die Zeit. Über Wechsel, Scheck, Anweisungen etc. hat Hr. Jaberg so viel geboten, als überhaupt möglich war, und wir sind ihm für seine Ausführungen ausserordentlich zu Dank verpflichtet; aber gerade dieses Gebiet des Geldverkehrs kann im allgemeinen der Lehrer aus seiner eigenen Praxis gar nicht lernen; denn es fehlen meistens die „nötigen Voraussetzungen" dazu, um so mehr hätte eine grosse Anzahl von Besuchern des Kurses eine breitere Behandlung des Themas gerne gesehen. Hr. Jaberg hat selbst den Zeitmangel als eine starke Beengung empfunden; wir wünschten, er hätte für sein sehr interessantes und schönes Thema etwas mehr Raum gehabt, um namentlich gewisse grundlegende Begriffe des modernen Geldverkehrs in anschaulicher Weise entwickeln zu können.

Wo ist die wissenschaftliche Grundlage für unser ganzes, modernes Wirtschaftsleben, in dem die Gewerbe nur ein Faktor sind, zu suchen? In den Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre, gehalten von Hrn. Prof. Dr. Bachmann in Zürich, erfuhren wir, wie aus dem engsten Wirtschaftskreis, der Familie, die anderen nach und nach entstanden sind. Wie unendlich viel einfacher waren die Verhältnisse des Erwerbs in alter Zeit; aber wie hoch interessant ist es, zu sehen, wie ein Glied der modernen, komplizierten Wirtschaft nach dem andern aus diesen einfachen Zuständen heraus geboren wurde! Es war ein Genuss, diese Ausführungen anzuhören; sie vermochten sicherlich den einen und andern so anzuregen, dass er dem Gebiet der Volkswirtschaft in Zukunft näher treten wird. In einem modernen Staate spielt das Verkehrswesen eine sehr grosse Rolle. Er ist teils in der Vaterlandskunde (Wirtschaftslehre), teils im gewerblichen Rechnen zu berücksichtigen.

Hr. Prof. Arbenz aus Winterthur gliederte seine Vorlesungen über Verkehrswesen nach den einzelnen Verkehrsmitteln. Post, Telegraph und Telephon boten verschiedene Anhaltspunkte, von denen aus den Kursteilnehmern Neues und Interessantes hätte geboten werden können, doch ist der Eisenbahnverkehr so gewachsen, dass er als erster volkswirtschaftlicher Faktor bezeichnet werden darf. Da der Vortragende eingehend auf die Erörterung der Tarife und damit auf ein Spezialgebiet aus dem Verkehrswesen eintrat, so konnte über Anlage von Verkehrslinien, Organisation der Verkehrsanstalten etc. nur noch sehr wenig geboten werden. Hr. Prof. Arbenz hat uns aber auf einer Exkursion in den Güterbahnhof und in die Telephonzentrale Zürich geführt und dabei uns zwei bedeutende Institute unseres Verkehrswesens erklärt. Von der Zinne des Verwaltungsgebäudes übersahen wir das mächtige Bahnhofareal und zugleich die reinliche Scheidung in Empfangs- und Versandtbahnhof. Auf einem Gang durch die Räume beobachteten wir die peinliche Ordnung und die Vorkehren, um das Publikum vom Bahndienst möglichst fernzuhalten, sowie die sog. Staffeln, d. h. Geleise, die fächerartig vom Hauptgeleise abgehen und in einer Halle endigen, die je etwa 3—4 Wagen Schutz gewährt, während sie entladen oder wieder beladen werden. Auch von den mustergültigen Kellereien, die in einer Länge von zirka 420 Metern sich unter dem Empfangsbahnhof hinziehen, nahmen wir Einsicht. Was für gewaltige Dimensionen der Telephonverkehr angenommen hat und wie wunderbar einfach im Grunde diese Riesenarbeit bewältigt wird, offenbarte uns der Besuch auf der Telephonzentrale. Da steigen aus dem Boden die Kabel auf, die 20 bis 200 Drähte in sich fassen und verteilen sich auf die 10 000 Kontaktstellen des Apparates, die nur noch verbunden zu werden brauchen. Der Betrieb in einer Zentrale hat etwas Geheimnisvolles an sich, und ein Besuch ist jedem zu empfehlen, der glaubt, der Telephondienst verlange nicht ebenso tüchtige Leute wie jeder andere Zweig unseres Verkehrswesens.

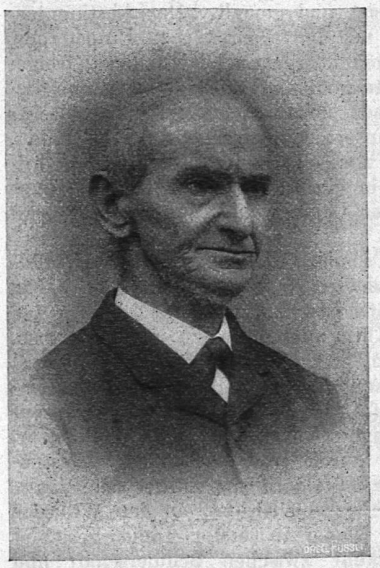
Hr. Dr. P. Gygax, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung, sprach (zwei Std.) über Entwicklung der schweizerischen Industrien. Zunächst zeigte er, wie die Schweiz nach und nach zu einem Industriestaat herangewachsen ist; dann machte er darauf aufmerksam, dass gerade hochentwickelte Industrien gezwungen sind, sich über den Grenzpfählen zu etablieren, sofern sie konkurrenzfähig bleiben wollen. Während weiterer vier Stunden trug Hr. Dr. Gygax über Handelspolitik und Handelsverträge vor. Wir hörten da, wie die Schweiz bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts freihändlerisch war, wie sie dann aus Gründen der eigenen Finanzlage und von der Schutzzollpolitik der grossen Nachbaren gedrängt, sich je länger je mehr vom freihändlerischen Standpunkt entfernte. Aufgabe und Verdienste der schweiz. Unterhändler bei den Handelsvertragsunterhandlungen traten ins Licht und liessen erkennen, dass die Schweiz ihre Stellung im Welthandel mit Würde und Erfolg zu behaupten verstanden hat.

Wo von der Volkswirtschaft eines Landes eingehender die Rede ist, wird ein Wort über die Bedeutung des Versicherungswesens am Platze sein. Diesen Gedanken in die Praxis umsetzend, hat die Kursleitung Hrn. Dr. jur. Hiestand in Kilchberg ersucht, in drei Stunden das Wichtigste aus dem Gebiet der Versicherung vorzutragen. So schwierig die Aufgabe war, so gut hat sie der Vortragende gelöst. Nach einem ganz kurzen historischen Rückblick wurden die allgemeinen Prinzipien erörtert, die bei Aufstellung von Gesetzen über Versicherung in Betracht kommen. Erfüllen wird und kann die Versicherung ihren Zweck erst, wenn die breiten Volksschichten sich daran beteiligen. Einer kurzen Erwähnung der verschiedenen Arten der Versicherung, die allgemein bekannt sind, folgte eine einlässlichere Behandlung des Versicherungsrechtes und der damit zusammenhängenden gesetzlichen Bestimmungen. Was wir da über Haftpflicht und Rückversicherung zu hören bekamen, erweckte allgemein grosses Interesse. Zu besonderm Dank verpflichtet sind wir Hrn. Dr. Hiestand für seine Ausführungen über das im Wurfe liegende eidg. Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das alle Würdigung genoss, die bei der kurz zugemessenen Zeit überhaupt möglich war.

Wer an der Gewerbeschule den Unterricht in Deutscher Sprache als überwundenen Standpunkt betrachten wollte, der gäbe sich wirklich einer grossen Täuschung hin; denn die „Produkte", welche die Schüler zum grössten Teil hervorbringen, sind nichts weniger als vollkommen. Hr. Gewerbesekretär Biefer hat deshalb in seinen allgemeinen didaktisch-methodischen Übungen mit Recht die Pflege von Geschäftsaufsatz und Lesen während vier Semestern gefordert. In seinen Ausführungen über Aufgabe und Ziel des Fortbildungsschulunterrichtes, Dauer der Unterrichtszeit und der Verteilung der obligatorisch geforderten sieben wöchentlichen Stunden, musste der Referent betonen, dass vieles von dem, was er hier verlange, in der Praxis leider erst noch zu wünschen sei. So wisse man ja, dass vielenorts die Fortbildungsschule nur Zeichenschule sei, und dass z. B. an den wenigsten Schulen Belehrungen aus der speziellen Berufskunde erteilt werden. In bezug auf die Unterrichtszeit muss es noch besser werden; nach 8 Uhr abends darf im Interesse von Schüler und Lehrer kein Unterricht mehr gehalten werden. Dafür sollen fünf von den obligatorischen sieben Stunden auf einen Nachmittag von

2—7 verlegt werden, damit die Schule nicht jeden Abend der Woche mit ihrer Forderung an den Jüngling herantrete. Vom Sonntagsunterricht ist gänzlich abzusehen. — Von der Methode hängt bei dem Unterricht an der Gewerbeschule viel ab. Der Lehrer wird mehr zum Berater seiner Schüler, das gegenseitige Verhältnis ist auf einen andern Ton gestimmt, als an der Volksschule. Mit Bemerkungen über Absenzenwesen, Prüfungen und Ausstellungen, über Bibliotheken, Schulleitung und Lehrerbesoldung schloss Hr. Biefer seine aus der Praxis geschöpften Ausführungen. Zu wünschen ist nur, dass seine Anregungen, die nirgends eine Revolution heraufbeschwören würden, recht bald zur Tatsache werden möchten.

† Jakob Kunz.



† *Jakob Kunz.*

Am 3. September starb zu Arbon, wo er nach dem Rücktritt vom Lehramt die letzten Lebensjahre zubrachte, Hr. *Jak. Kunz*, ein Lehrergreis, der es verdient, dass seiner hier gedacht werde! Jakob Kunz wurde am 22. Oktober 1824 zu Andwil im Thurgau geboren als Sohn einfacher Bauersleute. Im Jahr 1840 trat der strebsame Jüngling ins Lehrerseminar Kreuzlingen ein als Schüler Vater Wehrlis, von dem er noch in späteren Jahren mit grosser Verehrung sprach. Mit 18 Jahren wurde er Lehrer in Hatswil. 1850 wurde er nach Bürglen berufen, und im Jahre 1862 trat er an die Schule Güttingen über. Überall erwab sich Kunz rasch das Zutrauen, die Liebe der Schulbürger. Er war ein sehr fleissiger und überaus gewissenhafter Lehrer, so dass seine Schule immer zu den besten gezählt werden konnte. Auch in Gesangvereinen und anderen Gesellschaften entfaltete er eine vielseitige Tätigkeit. Jahrzehntelang besorgte er auch die Quästoratsgeschäfte der Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Während seiner langen, gesegneten Wirksamkeit wurde ihm manches Zeichen der Anerkennung zuteil. Am beredtesten kam die dankbare Gesinnung dem treuen Lehrer gegenüber zum Ausdruck bei Anlass des 50jährigen Amtsjubiläums, das Jakob Kunz im Jahre 1892 in voller Gesundheit feiern konnte. Zwei Jahre später trat er vom Schuldienst zurück und siedelte im Herbst 1894 über nach Arbon, wo er im Hause seines Schwiegersohnes, körperlich und geistig noch rüstig bis in sein hohes Alter, einen schönen und glücklichen Lebensabend geniessen durfte. Wenn auch der einfache und bescheidene Mann anspruchslos sich zurückzog, so interessierte er sich doch noch jederzeit lebhaft um alle wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens und insbesondere um alle Fortschritte auf dem Gebiete der Schule und Erziehung. Jakob Kunz erreichte das hohe Alter von 86 Jahren. Ihm war das Glück beschieden, dass er während seines langen Lebens keine ernstliche Krankheit durchmachen musste, und so durfte er auch nach kurzem Todeskampfe zur ewigen Ruhe eingehen. Dass an der Beerdigung die Schulvorsteherschaft Güttingen erschien, um einen Kranz der Liebe und Dankbarkeit auf das Grab ihres langjährigen tüchtigen Lehrers zu legen, machte einen erhebenden Eindruck, und zeigte den zahlreich anwesenden Kollegen, dass treue Lehrerarbeit doch nicht so schnell vergessen wird. — Darum wollen wir auch nach dem Vorbilde des Dahingeschiedenen treu wirken, so lange es Tag ist. *g.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Hr. Prof. Dr. Payr in Greifswald hat die Wahl als Professor der Chirurgie an der Hochschule *Zürich* abgelehnt, da ihm das preussische Ministerium einen Lehrstuhl in Königsberg anbot. Sollte eine definitive Wahl, die in Aussicht genommen ist, auf das Wintersemester nicht mehr möglich sein, so wird der interimistische Stellvertreter des Hrn. Prof. Krönlein die Leitung des Spitals weiterführen. — An der Hochschule *Bern* erhält Hr. Dr. Zeller einen Lehrauftrag für Völkerkunde. — Zu Mitgliedern der eidg. *Prüfungskommission* für Mediziner wurden vom Bundesrat ernannt: Hr. Prof. Dr. de Quervain in Basel und Dr. O. Frühmann in Neuenburg.

Schweiz. Gymnasiallehrerverein. Mit der Jahresversammlung (9. u. 10. Okt.) in Baden verbindet der Schweiz. Gymnasiallehrerverein die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Die Festrede des Jahrespräsidenten, Hrn. Prof. W. v. Wyss, wird zugleich den hundertjährigen Bestand eines Gymnasiallehrerstandes behandeln. Als wissenschaftliche Vorträge nennt das Programm ein Referat von Hrn. Dr. Letsch, Zürich, über neuere Methoden im Geographie-Unterricht; ein Vortrag von Hrn. Dr. Günthart, Zürich, über den Kampf um den Zweck. Endgültig wird die Versammlung Beschluss fassen über den Ferienkurs für Lehrer der Mittelschulen im Herbst 1911 und die nächste Versammlung. Gleichzeitig mit dem Gymnasiallehrerverein tagen der *Verein der Mathematiklehrer* und die *Vereinigung für schulgeschichtliche Studien.* (S. Konferenzchronik).

Bern. Bei Behandlung des Geschäftsberichtes der Unterrichtsdirektion wünschte die Staatswirtschaftskommission (Ref. Hr. Fähndrich) grössern Kredit für den Handarbeitsunterricht (bisher 4500 Fr.) da an dem Kurs in Basel nur 10 Lehrer (von 24) berücksichtigt werden konnten. Im weitern berührte die Kommission die Neugestaltung der Patentprüfungen, die Lehrerinnenbildung, die Veterinär-Promotionen und die Professoren-Besoldungen. Aufgefallen ist, dass 40 % der Lehramtskandidaten keinen Primarunterricht geleistet haben. Hr. Mühletaler rügt, dass nicht der volle Kredit von 15 000 Fr. für die Volksbibliotheken verwendet werde. M. Boinay bringt die Kritik des Démocrate über die Literaturgeschichte an der Hochschule zur Sprache.

Thurgau. Den meisten Mitgliedern der Sektion Thurgau des S. L. V. wird der Vortrag des Hrn. H. Scharrelmann aus Hamburg über das Wesen der modernen Pädagogik eine willkommene Ergänzung zu den diesjährigen Synodalverhandlungen sein. Gerne hätte der Vorstand mit Rücksicht auf den Truppenzusammenzug und um eine gleichzeitige Tagung des kantonalen Vereins für Knabenhandarbeit zu ermöglichen den Versammlungstag hinausgeschoben. Da Hr. Scharrelmann nur eine Woche in der Schweiz bleibt, erwies sich dies als unmöglich. Immerhin wird es den militärpflichtigen Kollegen möglich sein, am Nachmittag des Entlassungstages den Vortrag anzuhören, wenn auch in Uniform. Den Theilnehmern des Skizzierkurses in Steckborn wird ein Abstecher nach Weinfelden Motive zu kühnen Entwürfen liefern. So ist wohl dies Jahr eine besonders starke Beteiligung an der Jahresversammlung zu erwarten. (Scharrelmann spricht auch in Zürich, Aarau und Basel.)

Der Thurgau steht im laufenden Herbst im Zeichen des Lehrerwechsels wie wohl noch selten. Die Bezirkskonferenz Bischofszell allein wird in ihrer Hauptversammlung neun neue Mitglieder zu begrüssen haben, davon fünf an neu errichteten Lehrstellen. Dem drohenden Lehrermangel wird begegnet durch Zuzug von auswärts, durch Verweigerung des Urlaubs zum Zwecke des Weiterstudiums und durch Aufbietung der letzten Reserven. *-d-.*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Für die Studierenden der Sozialökonomie (stud. oec. publ.) an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich wird ein Studienplan erlassen. — Fünf zürcherischen Teilnehmern am Gesangsbildungskurs in Basel wird ein Staatsbeitrag von je 50 Fr. gewährt. — In den nächsten Arbeitslehrerinnenkurs werden 25 Kandidatinnen aufgenommen. 43 Aspirantinnen können wegen Platzmangel nicht aufgenommen werden, obwohl

sie die Aufnahmeprüfung bestanden haben, und 3 müssen abgewiesen werden, weil sie die nötige Punktzahl nicht erreicht haben.

— *Zum Besuch des Hamburger Lehrergesangvereins,* 3. und 4. Okt. Nächsten Montag (11.45 a. m.) wird der auf einer Sängerfahrt begriffene Hamburger L. G. V. von Basel her, wo er Sonntags ein Konzert veranstaltet, im Hauptbahnhof Zürich eintreffen und von der Harmonie und dem L. G. V. empfangen werden. Nach dem Mittagessen findet etwa um 2 Uhr ein Huldigungsakt der Hamburger Kollegen vor dem Pestalozzidenkmal statt. Das Programm des um 7½ Uhr abends im grossen Tonhallesaal stattfindenden *Wohltätigkeitskonzertes* ist ein überaus reichhaltiges. Neben Hegars „Totenvolk", auf dessen Wiedergabe durch den 250 Sänger zählenden Verein wohl männiglich gespannt sein wird, verdient besonderes Interesse die „Wilde Jagd" von Rudolf Buck, die bei ihrer Erstaufführung in Hamburg am 11. November 1908 einen solchen Erfolg erzielte, „dass die glanzvoll gelungene Darbietung des äusserst schwierigen Chores wiederholt werden musste." Wir müssen darauf verzichten, auf Einzelheiten näher einzutreten, doch sei erwähnt, dass der Verein dem „Liede im Volkston" und dem eigentlichen Volkslied in seinem Programm einen breiten Raum gewährt. Besondere Berücksichtigung durch den Chor, sowie durch die in weiten Kreisen hochgeschätzte Solistin, Frl. *Eva Lissmann* (Sopran) hat Hamburgs grosser Bürger, *Joh. Brahms* gefunden. Eröffnet wird das Konzert durch Dürrners „Sturmbeschwörung", und den Schluss bildet „Lützows wilde Jagd" von C. M. von Weber. Im Anschluss an das Konzert findet im *Tonhallepavillon* ein *Kommers* der drei Vereine statt, zu dem nicht nur die Sänger, sondern auch die übrigen Mitglieder des Lehrervereins (Legitimationskarte!) aufs freundlichste geladen sind. Dienstags führen Extrazüge die Gäste auf den Ütliberg. — Nachmittags (3.55) erfolgt die Weiterreise nach Luzern und über den Brünig ins Berner Oberland. Der Hamburger Lehrergesangverein, als der drittgrösste von Deutschland (Berlin, Leipzig), der in seiner Vaterstadt in künstlerischer Hinsicht an allererster Stelle steht, verdient aber noch aus andern Gründen unsere Aufmerksamkeit und unsere Sympathie: Auf seine Anregung hin wurde im Jahr 1908 die „Vereinigung deutscher Lehrer-Gesangvereine" gegründet und die Führung derselben dem damaligen Vorsitzenden des Hamburger L. G. V., Hrn. Fritz Peters, übertragen. Seiner Initiative verdankt die „Vereinigung für Volkskonzerte" in Hamburg ihre Entstehung. Nicht weniger als 21 solcher Konzerte werden jedes Jahr veranstaltet, von denen der Lehrergesangverein stets zwei bis drei übernimmt und durchführt. Eine stattliche Zahl von Mitgliedern des Hamburger L. G. V. gehörte der „Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung" an, und diese Körperschaft hat neben ihren mannigfaltigen Bestrebungen auch die Institution der „Volksschülerkonzerte" ins Leben gerufen. Jedes Jahr singen die besten Vereine Hamburgs (der L. G. V. mit 2 Konzerten voran) in 8 Konzerten vor einer beifallsfreudigen, andächtig lauschenden Jugend im Alter von 12 bis 15 Jahren die herrlichen Volkslieder von Silcher, Brahms etc. „Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Jugend den Vorträgen, und der jubelnde Beifall bewies, wie gross die Freude am Gehörten war." Ein Verein, der in solch vorbildlicher Weise die Devise „Die Kunst dem Volke" in die Tat umsetzt, muss auf hoher künstlerischer Stufe angelangt sein. An uns Kollegen zu Stadt und Land ist es nun, durch zahlreichen Besuch des Konzertes die idealen Bestrebungen des Hamburger L. G. V. zu ehren und für uns neue Anregungen zur Betätigung auf dem Gebiete der künstlerischen Erziehung der Jugend und des ganzen Volkes zu gewinnen. Ein herzlich „Willkommen in Zürich" den Hamburger Kollegen!

Die gleichen Bemerkungen gelten auch für die Lehrer von *Basel* und Umgebung, da die Hamburger in Basel (Sonntags 7½ Uhr) ein Konzert veranstalten.

— *Seminar und Selbstregierung der Schüler.* An der zürcherischen Schulsynode wurde bei der Behandlung des Hauptthemas das Seminar als eine Schule erwähnt, in der die Selbstregierung der Schüler ganz besonders platzgreifen sollte. Leider war ich wegen der Abordnung an eine Schulhauseinweihung verhindert, an den interessanten Verhandlungen teilzunehmen, es wäre mir sonst ein Vergnügen gewesen, die Einrichtungen anzugeben, die wir in dieser Beziehung getroffen haben.

Schon seit langer Zeit spielen die freien Schülervereine am zürcherischen Lehrerseminar eine Rolle. Jetzt bestehen deren vier, der Turnverein, der Stenographenverein, der Leseverein und der Abstinentenverein; auch der „Wandervogel" hat sich in der letzten Zeit bei uns niedergelassen. Diese Vereine sind durchaus selbständig, sie ordnen alle ihre Geschäfte ohne die Mitwirkung der Lehrerschaft, sie streben aus eigener Initiative ihren praktischen und ideellen Zielen entgegen und haben dabei auch Erfolge aufzuweisen. So pflanzt der Stenographenverein unter allen Seminaristen die Kurzschrift fort. Der Turnverein bezweckt die physische Stärkung und Kräftigung seiner Mitglieder und hat noch an jedem Fest, an dem er teilgenommen, einen Preis errungen. Der Leseverein veranstaltet Theateraufführungen und hat sich sogar eine eigene Bühne gezimmert und gemalt. Der Abstinentenverein begnügt sich nicht mit der theoretischen Propaganda, sondern ist zu der praktischen übergegangen. In dieser freigewählten und ohne Zwang ausgeübten Tätigkeit liegt eine Befriedigung für jeden einzelnen und zugleich ein erzieherisches Moment; sie beweist, dass unsere Schüler nicht nur den Willen, sondern auch die Fähigkeit zur Selbstregierung und zur Selbstdisziplinierung haben. Nur in einer Beziehung stehen sie auch hier unter der Kontrolle der Lehrerschaft, der Konvent prüft die Jahresrechnung.

Nicht nur die Vereine, sondern auch die durch den Unterricht gegebenen Abteilungen der Anstalt, die Klassen, haben ihre Vorstände, die für Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Ausführung der Klassengeschäfte zu sorgen haben. Da es gewisse Verrichtungen gibt, mit denen jeder Seminarist als zukünftiger Lehrer bekannt werden soll, so wechseln einzelne Chargen (Klassenchef, Aufgabenbuchführer, Absenzenführer) in einem regelmässigen Turnus ab; eine Stelle aber, der Klassenpräsident, wird durch freie Wahl der Klassengenossen besetzt. Dieser ist der eigentliche Führer der Klasse, der für den Klassengeist verantwortlich ist, an den Wünsche und Mitteilungen für die Klasse in erster Linie gerichtet werden, und der den Verkehr zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft vermittelt. Dass bei Exkursionen und Reisen, bei der Beschaffung von Arbeitsmaterial Selbstregierung und Selbstverwaltung besteht, seinur nebenbei erwähnt. Vielenorts wurde die Selbstregierung der Schüler sozusagen gesetzgeberisch geordnet. Den Seminaristen müssten solche Vorschriften, die in der Primarschule ihre Wirkung tun, kleinlich erscheinen. Im Seminar soll sich vielmehr jeder sein Gesetz selbst geben. In der Gleichartigkeit der Schüler, in der Übereinstimmung des Strebens zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft liegt hier die Disziplin und die Leichtigkeit ihrer Handhabung.

Küsnacht, den 27. September 1910.

Dr. *Edw. Zollinger*, Seminardirektor.

Totentafel. 21. Sept. In Locarno Hr. *Rinaldo Simen*, Ständerat, von 1892—1903 Erziehungsdirektor des Kantons Tessin, der langjährige Leiter der Liberalen, verdient um die tessinische Schule durch Besserstellung des Lehrerstandes. Seine Politik der Mässigung trug ihm viel Gegnerschaft ein; aber sie verschaffte dem Kanton eine Zeit ruhiger Entwicklung. — In Beinwil Frl. *Marta Häuptli*, Lehrerin, erst 26 Jahre alt. — In Hausen-Brugg Hr. a. Lehrer *Fr. Schaffner*, Lehrer von 1860—1903.

Schweizerischer Lehrerverein.

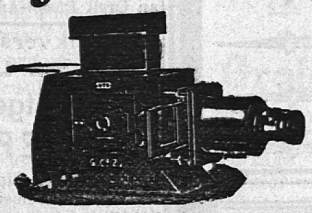
Musikkommission. Wir machen nochmals auf den II. Schweiz. Kongress für *Reform* des *Schulgesangunterrichts* in Basel (2. Okt., 2 Uhr, im Konzertsaal) und die *Audition Dalcroze* (1. Okt., 7½ Uhr, im Musiksaal) aufmerksam, der bei Anlass des Tonkünstlertages und des Lehrer-Gesangskurses stattfindet. Der Gesangskurs beginnt Montag den 3. Oktober im Musiksaal in Basel. Manche Lehrer werden sich um die praktische Ausführung der rhythmischen Übungen durch Schülerinnen von P. Böepple, sowie um den Schulgesangskurs (A. Wydler) interessieren. Gäste allezeit willkommen.

□ □ □

4

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Reizende Neuheit!

Im Musikverlag von **Johann Gross S. A. Reiss** in Innsbruck erscheint bereits **in 2. Auflage**

Tiroler Liederbuch

von **Josef Steger,** k. k. Bezirksschulinspektor.

Preis 60 h. - 63 Cts. gegen Einsendg. von 80 h. - 84 Cts.

Ein vorzügliches, reichhaltiges, praktisches Büchlein in sehr hübscher Ausstattung, Taschenformat, 8⁰, mit zirka 50 ausgewählten Liedern. **Von hervorragenden Fachleuten und dem k. k. Landesschulrate warm empfohlen.** (J 4012) 986

Vielseitig eingeführt.

Energie, Gesundheit und Kraft!

Ohne Medikamente, durch kostenlose Selbstbehandlung unserer bewährten Methode. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzustände, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen, allgemeine Nervenschwäche, Herz- und Lungenleiden. Misserfolge ausgeschlossen. Auskunft gratis. (O F 2150) 965

Modern medizinischer Verlag Glarus 101 (Schweiz).

Kein Schnupfen mehr!

Den so lästigen und — im Falle von Verschleppung — gefährlichen Schnupfen heilen Sie am besten mit **„Coryzol“,** dem neuesten, nach spezialärztlicher Vorschrift hergestellten Präparat. Rasche, sichere Heilung ohne unangenehme Nebenwirkungen. — Fläschchen à Fr. 1. 25 in den meisten Apotheken zu haben, wenn nicht vorrätig durch die **Wolo A. G. Zürich.** (O F 435) 975

Möbel

gibt

Grosse Zürcher Firma

985 auf

Teilzahlung

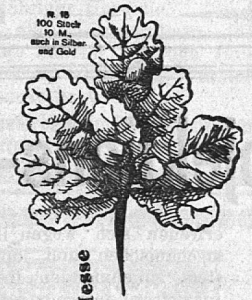
streng diskret nach allen Orten.

Auskünfte werden nicht eingezogen.

Anfragen unter Chiffre **O F 2234** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** O F 15) 44



Eichenanstecker

1 Blatt 1 Eichel % Fr. 1. 20
3 „ 1 „ % „ 2. —
3 „ 3 „ % „ 6. —

Siegerkränze von 48 Blatt 30 Cts.
von 60 Blatt 8 Eichel 51 Cts.
„ 96 „ 18 „ 82 „
mit Schleifen entsprechend mehr.
In Silber oder Gold 50 % Aufschlag.

Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse, Dresden,
Scheffelstrasse 10/12.

Anerkannt leistungsfähiges Haus dieser Branche. 951

Ausstopfen

aller Arten Säugetiere und Vögel.

Naturgetreue Ausführung.
Preisliste gratis und franko.

Ernst Flückiger, Präparator,
967 **Interlaken.** H 6907 Y

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellschaft R. & E. Huber

Schweiz. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter. Gegründet 1880.
Besonders beliebt sind die Marken 1257

„Rütli“ (weich) **„Rigi“** (hart)

Unsere Lieferungen an Schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück.

Für die Schuljugend gewidmet sind die **Bundesbrief-Postkarten** vom Jahre 1291, 1. August.

Von jetzt an auf spezielles Verlangen nachzukommen: Die sämtlichen Original-Moment-Schlachtenbilder aus der Schweizergeschichte, per Stück zu 10 Cts.

Zu beziehen der Verkauf für die Lehrer 15 Cts. b. 20 Cts.

Schweiz. Hist. Karten-Verlag
995 **Hrch. Schäublin,** Birsfelden bei Basel.

Nervenschwäche 786

ist ein Zeichen von Überarbeitung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teuere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1. 50 in Briefmarken discret zu beziehen durch **Verlag Silvana, Genf 897,** sonst durch jede Buchhandlung.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Institut für zurückgebliebene Kinder

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Kt. Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen **schwacher Begabung, sprachlicher Gebrechen** oder **krankhafter Veranlagung** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Heilpädag. Behandlung. Schulsanatorium. Prospekte. 137

(O F 286) **J. Straumann,** Vorsteher.

Volksbräuche und Aberglaube in der Krankenheilung

Wer sich über dieses hochinteressante Gebiet eingehend unterrichten will, verlange ausführlichen, illustrierten Prospekt **umsonst** vom Verlage **Strecker & Schröder in Stuttgart** [V 6]

981

Atelier für Theatermalerei, Bühnenbau

998 A. Eberhard, Weesen,

Beste und billigste Bezugsquelle für Theaterdekoration.
Prima Zeugnisse und Referenzen.
Beste Rezensionen erster Tagesblätter (Basler Nationalzeitung, Zürcher Tagesanzeiger, Aargauer Nachrichten u. a. m.
Prospekte, Skizzen und Kostenberechnung gratis.

Vereins-Fahnen

in **garantiert solider** und **kunstgerechter Ausführung,** sowie **Handschuhe, Federn, Schärpen** etc. liefern preiswert

Kurer & Cie., Wil, St. Gallen,

Anerkannt erstklassiges Spezialhaus für Kunst-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen.
Beste Zeugnisse. 143

Wilh. Krauss

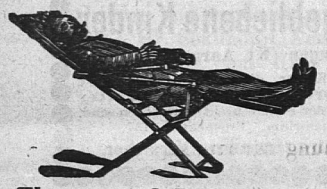
Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse 2, 46 und 48

versendet seinen Katalog nach der ganzen Schweiz gratis. Bitte studieren und vergleichen Sie diesen mit anderen, so wie auch mit ausländischen Firmen und Sie werden finden, dass ich noch billiger, oder wenigstens zu gleichen Preisen liefere. Dabei haben Sie es mit einem Fachmann zu tun, der diese Branche genau kennt und in der Lage ist, jede, event. nötig werdende Reparatur, sofort im eigenen Hause fachgemäss vorzunehmen. Ein Risiko ist daher ausgeschlossen, denn jedes Stück, das nicht den Erwartungen entspricht, nehme ich auf meine Kosten zurück. 101

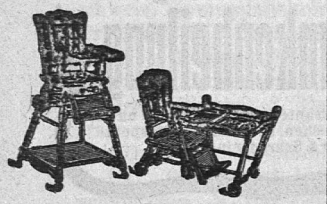
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut bei Eilfracht die Hälfte.

Kinderwagen

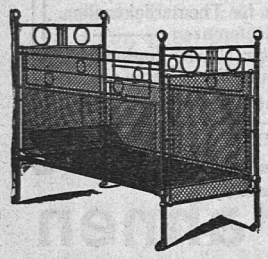


Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit und ohne Bremse

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

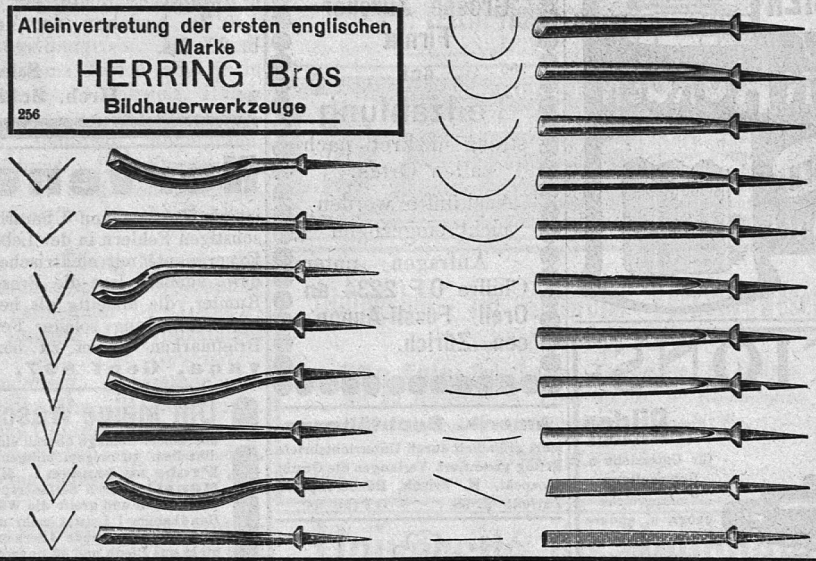
Man verlange Gratis-Katalog.

F. BENDER EISENWAREN ZÜRICH

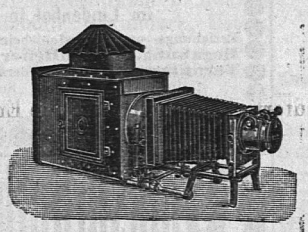
Grösstes Lager in Ia. Werkzeugen **Oberdorfstrasse 9**

für Handfertigkeitsunterricht

Alleinvertretung der ersten englischen Marke
HERRING Bros
Bildhauerwerkzeuge
256



Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte. 316

F. Büchi & Sohn, Bern

Opt.-mech. Institut.

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009

August Herzog, Werkzeugfabrikant, **Fruthwilen** (Thurgau).

Man verlange Preiskurant.

HYGIAMA in Pulverform

Wohlschmeckend — Leicht verdaulich — Billig.

Bestgeeignetes **Frühstücks-** und **Abendgetränk** für **Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten.**

Vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel

für **Lehrer** und überhaupt **geistig angestrengt Arbeitende,**
für **Schüler** und **Schülerinnen,**
für **bleichsüchtige** und **blutarme Mädchen.** 910

Preis der 1/1 Büchse (500 Gr. Inh.) Fr. **3.50.**

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

NB. In den Verkaufsstellen verlange man gratis die Broschüre: „Ratgeber für die Ernährung in gesunden und kranken Tagen" oder aber direkt von

Theinhardts Nährmittelgesellschaft m. b. H.,
Stuttgart-Cannstatt.

Chalet

in Spiez zu verkaufen. Mit Komfort. Ruhige Lage, Schöne Aussicht. Preis niedrig. G. Maurer, Spiez. (O H 1951) 898

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 983

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige **milde Lage. Gebirgspanorama.** Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 294

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).

(O F 506) 227

Pension.

Für jüngeren Mann aus guter Familie wird Unterkunft mit Familienanschluss zu Lehrer auf dem Lande gesucht. Bevorzugt Ost- od. Zentralschweiz. 1010

Für Reflektanten nähere Auskunft umgehend brieflich.

Gef. Offerten sub Chiffre O 1010 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

■ Musikversandhaus ■
„zur Lyra" 1018

W. Bestgen-Sohn, BERN.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle für alle Musikinstrumente u. Musikalien. Ansichts-Sendungen bereitwilligst. Bedeutende Preisermässigung an die tit. Lehrerschaft. In Musikkreisen gut eingeführten Lehrern offeriere ich Kommissions-Dépôts und Vertretung. Spezialofferte bitte man einzuholen. — Schöner Nebenverdienst. — Kataloge gratis u. franko.

Schöne, meist seltenere
Herbarpflanzen
diverser Herkunft empfiehlt
C. Gadient, a. Lehrer,
Balgach. 1019

Die Schrift: (O F 2301) 1015

„Das unreine Blut"

und seine Reinigung mittelst innerlicher **Sauerstoffzufuhr** versendet gratis **Reformverlag** in **Sutz** (Bern).

10 Tage z. Probe

(O 2309 O)

An „Lehrer" franko

Hochf. Rasierapparat

(Faç. „Gillette"), schwer versilb. 12 **extra ff.** zweischneid. Klingen-eleg. Etui, **nur Fr. 12.50** (statt 25 Fr.) **Ganz erstklass. Fabrikat,** daher zur Probe **ohne** Nachn. Kein Fortwerfen der Klingen mehr! **Allein** vom **Spezialgeschäft für Rasierapparate, Basel 2.** 1022

Italie.

On cherche à engager **au pair** dans un collège de Padoue un **maître d'allemand** pour 8 à 10 h. p. sem. Pas de surveillance. Facilités suivre cours. 1020

Offres sous Chiffre O 1020 L à Orell Füssli-Publicité, Zurich.

Kleine Mitteilungen

— Das *Schweizer Kursbuch Bopp* (40 Rp.), ebenfalls gut angeordnet, bringt auch die wichtigen Postrouten und Auslandsverbindungen.

— In 179 Sparautomaten legten die Schulkinder *Hamburgs* letztes Jahr 121,369 M. ein.

— Die erste Sektion des Schulgesundheits-Kongresses in Paris genehmigte Thesen zugunsten der Steilschrift: L'écriture penchée dite anglaise est proscrite de nos écoles et est remplacée par l'ancienne écriture française, à pleins verticaux.

— Der englische *Trades Union*-Kongress (Sheffield, Sept. 1910) erneuerte seine Forderungen auf staatlichen Unterhalt der Schulkinder, bessere Mittel- und berufliche Bildung für jedes Kind, Untersuchung der Stiftungsvermögen, um sie dem Volk zugänglich zu machen; dagegen lehnte der Kongress mit 725,000 gegen 666,000 (vertretenen) Stimmen die weltliche Erziehung (Ausschluss des Religionsunterrichts) als Programmpunkt ab.

— In *Manchester* macht Dr. W. B. Dawkins die Anregung, die im Herbst überflüssigen Pflanzenschosse (Fuchsia, Geranium etc.) zu sammeln, zu überwintern und im Frühjahr an Schulkinder auszuteilen. 28,000 Pflanzen, 117,000 Zwiebeln, 27,000 Schösslinge waren letztes Frühjahr abgegeben worden.

— 1000 unbeschäftigte Lehrer in *London* und 4000 aus der Landschaft veranstalten am 26. Oktober eine Demonstrationsversammlung in Memorial Hall und auf Trafalgar Square in London. Eine Lehrerin schrieb in zwei Jahren 351 Anmeldungen, um schliesslich als Erzieherin für 8 *s.* in der Woche einen Platz zu finden. Auf eine freie Stelle meldeten sich jüngst 400 — und dabei hat England 20,000 Lehrkräfte ohne jede Vorbildung.

— *Lloyd George*, der englische Finanzminister, kündigte am Bankett der Bankier in London die Notwendigkeit grösserer Ausgaben für die Schule an, und in seiner Heimat (Wales) versprach er, nächstes Jahr mehr für die Pensionierung der Lehrer zu tun. Darob viel Kommentar in der englischen Presse. Der Chancellor of the Exchequer ist ein Lehrers Sohn und war selbst Volksschüler.

Soeben erschienen:

BLITZ FAHRPLAN

DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE

PREIS 50 CTS.

AUSGABE ZÜRICH

+ PATENTE Nº 16052, 17176, 17177.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, ZÜRICH.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in **Meilen** am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: **eine** Bank für **alle** Körpergrössen, für **normal** und **anormal** gebaute Schüler; richtige Einreihung **Schwerhöriger** und **Kurzsichtiger**; feiner **Schmiegesitz**; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Nr. 355 **Neue** 6 eckige Nr. 355

Schreib- und Zeichenbleistifte

in Härten 1—5, mit Strichstempelung sind unstreitig die besten Bleistifte in der Preislage von 15 Cts.

Johann Faber „Apollo" Nr. 1250

Feinster Bleistift in 15 Härten: 6 B—7 H, das Stück 40 Cts.

Ferner werden als preiswerteste Schülerbleistifte empfohlen:

Nr. 304 Dessin unpoliert	280/82 Rafael	380/82 Schulstift
10 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

43

Johann Fabers Farbstifte:

Vorzügliche Qualität — Holzfassung — Starker Kern

Nr. 3101/6r-3102/12r	3104/6r-3105/12r
kurz	lang

Johann Fabers Radiergummi

Nr. 2211 Schulgummi
Nr. 2234 „Apollo"-Gummi } in verschiedenen Grössen

Zu beziehen durch jede Schreib- und Zeichenwarenhandlung.

„La Nationale"

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris

hat seit ihrer Gründung (1830) bis Ende 1909 über

1 Milliarde u. 323 Millionen Franken

an ihre Versicherten ausbezahlt.

Pro 1909 über 113 Millionen Fr. neue Kapitalversicherungen.

Garantiefonds: 638 Mill. Franken

Vorteilhafteste Kombinationen
Kulanteste Versicherungsbedingungen

Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch die **Direktion** für die **Ostschweiz:**

C. J. Schwerzmann, Haldeneggsteig 3, Zürich

893 sowie durch ihre Vertreter. (O F 1700)

Gegründet 1847

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.

Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1006

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Original-Preisen.

Walther Gimmi

alt-Pfarrer und alt-Schulinspektor

Lehrmittel-Institut

Baden (Aargau)

— Zürcherstrasse 441 I —

empfiehlt sich der tit. **Lehrerschaft der Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen**

zur promptesten u. billigsten Lieferung ihres Bedarfes

an **Wandbildern** aus allen Unterrichtsgebieten,
„ **Projektions-Apparaten und Bildern,**
„ **Globen,** Tellurien, Planetarien,
„ **Schulwandkarten,**
„ **Modellen und Präparaten, Sammlungen und Apparaten aus dem ganzen Umfang der Naturwissenschaften,**
„ Veranschaulichungsmitteln für die Mathematik,
„ **Modellen, Textwerken und Vorlagen für den gesamten Zeichenunterricht** unter besonderer Berücksichtigung der **Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen.** 582

Soweit gesetzlich zulässig, zollfreie Einfuhr

Kataloge und Prospekte gratis und franko. Auf Wunsch persönliche Besuche.

Kurhaus & Pension Monte Brè
in **Ruvigliana-Lugano.**

Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu **Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt.** Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Chordirigenten!

Demnächst erscheint in unterzeichnetem Selbstverlag:

Weihnachtslied. „Es glänzt ein Stern in dunkle Nacht" für Gem. Chor.

Unter'm Flieder. „Ein neues Lied ich singen will" für Männerchor. 1012

Ein einsames Kreuz. „Am Wege steht ein einsam Kreuz" für Frauenchor.

Früher erschienen und schon vielerorts mit grossem Erfolg aufgeführt:

Sylvestergedanken. „Lasst uns das neue Jahr begrüssen" für Gem. Chor.

Ansichtssendungen bereitwilligst!

H. Wettstein-Matter, Thalwil.

Gebrüder Weschke
Dresden. 808
Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.
Preisliste frei.

Neu erschien: (H 4857 Z)

Drei Generationen

Volksschauspiel mit Gesang, von *J. Hefti.* Ein packendes Stück aus dem Volksleben. Preis 1.50.

In zweiter Auflage liegt vor:

E Waffe-Inspektion mit Hindernisse

Humorist. Schwank von *J. Hefti,* Preis 1.—. 1021

Verlangen Sie ferner gratis den neuen Katalog mit über 2000 Nummern von

Neuenschwanders Theaterverlag in Weinfelden.

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. **C. Trautmann, Basel.** Hausmittel 1. Ranges als **Universal-Heil- und Wundsalbe** für **Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten.** — In allen Apotheken à Fr. 1.25. General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.** 866

Sämtliche

Instrumente und Gerätschaften für die Vermessungskunde

empfiehlt in sorgfältigster Ausführung das 949

Polytechnische Versandgeschäft Carl Ebner jr., Schaffhausen.

(Gegründet 1901)

Kataloge gratis und franko.

Rein wollen

Fr. 14. 25 ein **Herren-Anzug**

Zu vorstehend enorm billigem Preise bezieht man durch das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann** in **Schaffhausen** den nötigen reinwollenen Stoff zu einem modernen, äusserst soliden Herrenanzug. — 3 Meter. 904

Muster dieser Stoffe, sowie solcher in Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider franko. Preise durchwegs mindestens 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.

Muster und Ware franko

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (OF 2922) 1275

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien, Tirol und Savoyen.) Für Schulen Rabatt.

Kataloge gratis und franko.

Auf 1. November ist die 1013

Lehrerstelle

an der reformierten Oberschule **Courtepin** zu besetzen. Besoldung 1400 Fr. nebst Wohnung, Garten, Holz. Anmeldungen mit Ausweisen gef. bis 6. Oktober an das Oberamt Murten.

Probelektion vorbehalten.

Offene Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule** in **Schöftland** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für sprachlich-historische Fächer (Englisch, Französisch, Geschichte, Geographie, mit obligatorischem Latein) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2900 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 12. Oktober nächsthin der Schulpflege Schöftland einzureichen. 1023

Aarau, den 27. September 1910.

Die Erziehungsdirektion.

Carl Gottlob Schuster jun.
Markneukirchen, Sachsen Nr. 57
1273 — Gegründet 1824 —

Berühmte Werkstätte für den Geigenbau und Zubehör.

Spezialität: Meisterschafts-Violinen u. Cellos, physikal abgestimmt mit ital. Toncharakter.

Mandolinen, Zithern, Guitarren, Lauten und alle Blasinstrumente. Vorteilhafte Preise. Katalog gratis.

(OF2919)

Auer & Cie., Zürich
Sihlquai 131.
Utensilien und Apparate
für den Unterricht in 952
Chemie und Physik.

Der Katalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Zur Aufführung an Schulen

ist das bereits bewährte liebliche Weihnachtsmärchen:

Sylvestria, die Waldfee

3. Aufl. Liederspiel für die Jugend, ganz besonders zu empfehlen. Es wurde bisher an mehr als 1000 Schulen mit glänzendem Erfolge zur Darstellung gebracht. Sanglich leicht und dankbar. Keine dekorativen Schwierigkeiten. Zu beziehen durch den Komponisten und Musikverleger Joseph **Steyskal, Graz** (Oesterreich), Luthergasse 4. Preis des Klavierauszuges 5 Fr., des Text- und Liedheftes je 25 Cts. 988

In Spiez
zu verkaufen
neu erbautes, heimeliges
Chalet
mit Komfort eingerichtet. In aussichtsreicher Lage; 10 Minuten vom Bahnhof. Preis mässig. — Auskunft erteilt (H 7186 Y) 997
G. Maurer, Spiez.

Gesucht nach Basel

für Mitte Oktober ein Fräulein, das einem zurückgebliebenen Mädchen Unterricht erteilen muss und Liebe und Gewohnheit hat, mit solchen Kindern umzugehen. 991

Offerten gef. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an W. Schmidlin, Rennweg 34, Basel.

Feinste
Alabasterkreide

vollständig frei von steinigen Bestandteilen, ausserordentlich ergiebig, in Paketen à 500 gr., ca. 55 Stäbchen à 9 cm Länge, **per Paket 60 Cts.** franko per Nachnahme. 810

Muster gerne zu Diensten.

Droguerie **H. Burgunder, Langenthal.**

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V,
Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Pianos
Harmoniums und Flügel
erster Firmen 619
stets am billigsten bei
P. Jecklin, Zürich
Ob. Hirschengraben 10.
Reparaturen, Stimmungen.
Bequeme Teilzahlungen.

Natur-Wein.

Piemonteser	Fr. 40.—
Barbera fein	„ 50.—
Chianti II. Qual.	„ 60.—
„ I. „	„ 70.—
Veltliner	„ 70.—

per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—.

Muster gratis 20

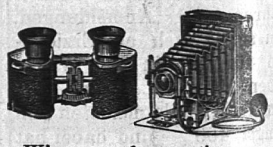
Gebr. Stauffer, Lugano.

GEWERBEHALLE
• Der Zürcher Kantonalbank •

• AUSSTELLUNG •
Complettes Wohnräume in Solider Ausführung
92 Bahnhof-Str. 92

(O F 2099) 953

Eine Kirchweih auf dem Lande 1008
humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von **A. Schaffhauser,** nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (O F 2180)
Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.



Wir versenden gratis unsere neuesten Kataloge über:

1. Photographische Apparate jeder Provenienz u. in allen Preislagen.
2. Prismenfeldstecher aller Systeme.
3. Präzisions-Reisszeuge für Ingenieure und Techniker.
4. Goldene Genfer Präzisions-Taschenuhren m. Garantieschein.
5. Goldene Uhrketten und Ringe in 18 Karat, eidg. Kontrollstempel.
6. Sprechapparate in allen Grössen.

Auf Wunsch: Erleichterte Zahlungsweise ohne Preiszuschlag und Vorführung von Mustern ohne Kaufzwang. Volle Garantie für jedes Stück. (Za 3012 g) 698

A. L. Meyer & Co., Zürich.
Kappelerg. 13. — Gegründet 1887.
Gefl. angeben, welcher Katalog gewünscht wird.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1910.

3. bis 8. Oktober.

Div. I. 3. Stalden, 4. Brig, 5. Fiesch, 7. u. 8. Genf. III. 3. Oberhofen, 4. Laupen, 5. u. 6. Köniz, 7. Belp, 8. Burgdorf. IV. 3.—8. Liestal. VI. 3. und 4. Meilen, 5.—8. Horgen. VIII. 3. Bonaduz, 4. bis 7. Chur, 8. Maienfeld.

— *Besoldungserhöhungen. Meilen,* Zulage auf 800 Fr. mit je 100 Fr. mehr nach 4 Jahren bis zu 1200 Fr. *Mühletal* 100 Fr. (d. i. auf ganze 1600 Fr.!). *Märwil* von 1800 auf 2000 Fr. *Horben-Illnau,* Zulage von 400 Fr.

— *Rücktritt.* Hr. Dr. *F. Laager,* seit 1873 Bezirkslehrer in Schöftland. Frau S. Ritter-Wirz, Lehrerin in Sissach (die einzige verheiratete Lehrerin Basellands).

— Der Vorstand des aargauischen Lehrerinnenvereins ersucht die Lehrerinnen, entsprechend den Beschlüssen des Kant. Lehrervereins keine Stelle unter 1800 Fr. anzunehmen.

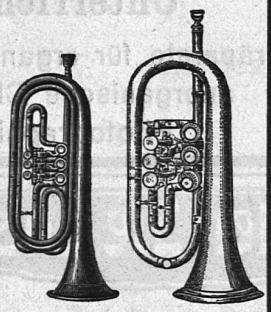
— *Neue Lehrstellen.* Lenzburg, Gemeinde-Schule (2) (1800 Fr., Lehrerin; 2200 Fr. Lehrer), Meilen (1).

— *Fahrpläne* für den Winter. Der *Blitz* (Zch., Orell Füssli, 50 Rp.) bequem übersichtlich, wie immer fügt eine Tafel mit Ankunft und Abgang der Züge von Zürich (Bern in Berner Ausgabe). Der *Rapide* (Burgdorf, Rapide-Verlag 40 Rp.) erreicht durch Faltung der Blätter eine rasche Orientierung.

— *Widemanns Handelsschule* in Basel hatte im abgelaufenen Schuljahr 9 ordentliche und 5 ausserordentliche Lehrer, 444 Schüler (118 neue) mit einem Durchschnittlichen Kursbesuch von 6,6 Monaten. Seit dem Bestehen der Schule (34 Jahre) hatte sie 5794 Schüler. Das Durchschnittsalter der Schüler war letztes Jahr 21—22. Am Diplomexamen beteiligten sich 139 Schüler, davon 76,26 % mit Erfolg (Diplom). Eine besondere Abteilung ist die Hotelfachschule mit 55 Schülern (24—25 J. alte, welche die Hotelverwaltung und Hotelbetrieb im Auge hat. Sie ist reine Winterschule.

— Eine Schar von 170 000 Jünglingen besucht in London die abendlichen Fortbildungsschulen für Handel- und Gewerbe.

Grösstes Fabrik-Lager von Blechinstrumenten Klarinetten, Flöten Trommeln, Pauken und Becken



Spezialität in **ganz erstklassigen Solisten-, Künstler- u. Vereins-Instrumenten**

Nur erste Marken:
Cerveny, Königgrätz
Alexander, Mainz
Besson, Paris
Hugs Eigenfabrikat

Illustr. Instrumenten-Katalog kostenfrei. Für die HH. Lehrer besonders günstige Bedingungen.

Vorzüglich eingerichtete und prompt und billig arbeitende eigene Reparatur-Werkstätten. 84

Hug & Co. in Zürich

Elfjähriger Knabe

wird in eine Lehrersfamilie zu placieren gesucht, wo ihm Gelegenheit geboten wird, prima öffentliche Schulen zu besuchen und tüchtige häusliche Erziehung empfängt. (Hc 5990 Q) 1008

Gef. Offerten an **J. Laeliger,** Byfangweg 24, **Basel.**

Für erstklassige Kinderkuranstalt wird auf 1. Dezember eine in Kinderpflege und Haushaltung erfahrene **Hausmutter** 1007 gesucht. Anfangsgehalt 1800 Fr. bei freier Station. Anmeldungen mit Zeugnissen und Ausweisen über praktische Tätigkeit gef. sofort an **Herrn Dr. med. A. von Planta in St. Moritz,** der auch nähere Auskunft erteilt. (H 2522 Ch)

Junger Primarlehrer

sucht Stellung als Hauslehrer oder in Anstalt für sofort oder später. Offerten unter Chiffre O L 1003 an die Expedition d. Blattes. 1003

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

BRUGG Hotel & Restaurant Füchslin

direkt am Bahnhof.

Heller Saal für 200 Personen. Prächtige, heizb. Kegelbahn. Zentralheizung. Schöne Gartenwirtschaft. Besonders Schulen u. Gesellschaften, welche Vindonissa und das Schloss Habsburg besuchen, bestens empfohlen. Stallungen. Auto-Garage. Telephon.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst die Besitzer:

774 **Gebrüder Füchslin.**

Luzern Hotel Drei Könige

8 Minuten vom Bahnhof.

Gutes bürgerliches neuerbautes Haus in schöner Lage. Gute Küche und Keller. Schöne Zimmer. Bescheidene Preise.

Höflichst empfiehlt sich 365

J. Bosshard-Vogel.

Präzisions-Schul-Reisszeuge „Original Kern"

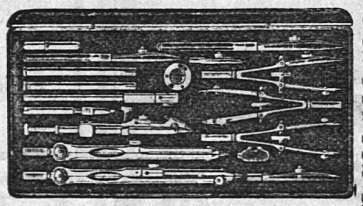
in **Argentan**

mit durchweg auswechselbaren Einsätzen

von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie **Katalog 1911**

13



Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

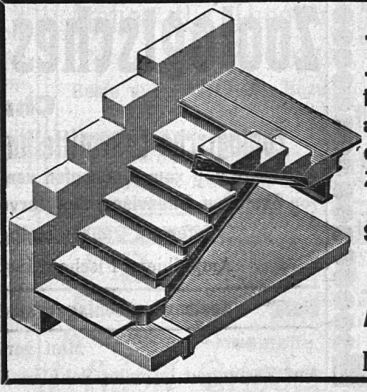
Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei 1011

Th. Domenig, *Comestibles,* ***Chur.***



366

Modelle

f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast,

Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis

Schwan-Bleistifte erobern

Bitte, probieren Sie die feinen Schwan-Zeichenstifte

„**Boecklin**", in 5 Härten, zu 10 Cts.

„**Schwan Nr. 270**", in 5 Härten, zu 15 Cts. 727

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1151

10 Tage zur Probe

an sichere Herren **ohne** Nachnahme: Hochfeiner Rasierapparat (Façon „**Gillette**"), schwer versilbert, 12 ff. zweischneidige Klingen etc., **nur Fr. 12. 50** franko (statt 25 Fr.). 916

Allein von **Ant. Kenel,** Uhrmacher, **Küssnacht a. Rigi.**

• Zehn •

verschiedene Sorten sind in unserer Mischung Hauskonfekte enthalten, wie sie von der gewandtesten Hausfrau nicht besser hergestellt werden können. 698

Warum sich also mit der Selbstfabrikation noch weiter plagen, statt die Mischung von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen zu lassen? Postkollis von 4 Pfund netto kosten 6 Fr. franko Verpackung frei durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Linoleum

durchgehend	3,3 mm	2,2 mm	1,8 mm
Inlaid ... ... à Fr.	6. 75	5. 50	4. 50
Granit ... ... à Fr.	5. 50	4. 15	—

Kork 7 mm Fr. 6. 50 — 4 mm Fr. 4. 15

per □ Meter.

Meyer-Müller & Co. A.-G.

Stampfenbachstrasse 6

Zürich

979

Gratis versenden wir auf Verlangen farbigen Jubiläums-Katalog.

Uhrmacherschule Solothurn

Praktische und theoretische Erlernung der Uhrmacherei. Vorbereitungskurs für Kleinmechanik und Elektrotechnik. Eintritt zu jeder Zeit. 716

Fabrik-Marke **Lyra-** Fabrik-Marke

Bleistift-Fabrik Nürnberg

Gegründet 1806

empfiehlt als anerkannt feinste Marke:

„Orlow“ bester deutscher Bleistift in 16 Bleihärten

40 Cts. das Stück

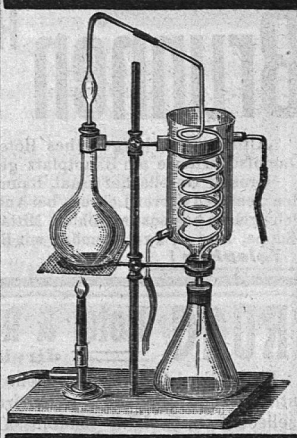
□ bester Kopierstift □ rund und sechseckig

ausserdem 195

Lyra-„Albrecht Dürer“ feinster 15 Cts.-Bleistift in 6 Bleihärten Nr. 1—6

In Farbstiften, Radiergummi mit u. ohne Holzfassung, Federhaltern Klimaxstiften etc. grösste Auswahl

Zu beziehen durch jede bessere Papier- und Schreibwarenhandlung.



Dr. Bender und Dr. Hobein

ZÜRICH

Apparate und Utensilien für 116

Chemie- und Physik-Unterricht.

Präparate für organische und anorganische Chemie. Photographie.

Ihre werte Adresse, und wir senden Ihnen unsere illustr. Prospekte über

Keen Kutter-Rasierapparate

343

eventuell auch Apparat zur Probe. Ein Versuch überzeugt, und Sie sind Käufer!

F. Engensperger, Rorschach. Gegründet 1833.

(O464L) 114

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition

Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen

Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**

Directeur des cours: G. Gœldi, Prof.

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

748 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. **Max Diebold**, Präparator.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 10. Oktober 1910.

Neue Bücher.

Lehrbuch der Geometrie für höhere Lehranstalten von Prof. Dr. *Hugo Fenkner*. *Ausg. A.* für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. In 4 Teilen. I. Ebene Geometrie. 6. Aufl. 216 S. gr. 8⁰. 3 Fr.

— *Ausgabe B.* für Realschulen in 2 Teilen. I. Ebene Geometrie 178 S. gr. 8⁰. Fr. 2. 70. II. Raumgeometrie und Trigonometrie nebst Aufgabensammlung. 88 S. Fr. 1. 85.

Arithmetische Aufgaben. Unter Berücksichtigung der Geometrie, Physik und Chemie, sowie von Aufgaben über graphische Darstellungen von Prof. Dr. *Hugo Fenkner*. Ausg. A. für Gymnasien, Realgymnasien und obere Realschulen. IIa. (Obersekunda). 4. Aufl. 143 S. Fr. 1.50.

— *Ausgabe C.* für den Anfangsunterricht in mittleren Lehranstalten. 2. Aufl. 123 S. Fr. 1. 50. Berlin W. 57. Otto Salle.

Die Entwicklungslehre bis zu ihrem heutigen Stande von Prof. Dr. *H. Stadler*. München, Isaria Verl. 36 S. gr. 8⁰. Fr. 1.35.

Geographische Forschungsreisen und ihre Ziele von Dr. *B. Bruhns*. ib. 56 S. LF. mit 19 Abb. Fr. 2. 05.

Spiel und Arbeit. No. 40 Blinkfeuer. Anleitung zum Herstellen eines kleinen Apparates mit wechselndem buntem Licht von *A. Claus*. 20 S. mit 2 Detailbogen. — No. 34 Tesla-Licht. Anleitung zur Selbstherstellung eines Apparates von *A. Czepa*. 28 S. mit Modellbogen. Ravensburg, Otto Maier. Je 80 Rp.

Unser Sorgenkind, seine Pflege und Erziehung von *Gust. Major*. Leipzig. 1910. Otto Nemnich. 428 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 10.80.

Vitus Schisler. Der erste Christus von Oberammergau. Von Adolf Ott. Leipzig, Otto Nemnich. 320 S. Fr. 4. 70.

Päd. Monographien von Dr. *E. Meumann*. VII. Bd. *Der Mensch als Zeichenobjekt.* Ein Versuch zur Lösung der Frage: Kann der Mensch Gegenstand des Zeichenunterrichts in der Volksschule sein? von *C. Karrenberg*. ib. 74 S. mit 46 Taf. Fr. 5. 10. Bd. X. *Grundzüge der allgemeinen Charakterologie* von Dr. *A. Huther*. ib. 94 S. Fr. 3. 85.

Rechenbuch für Oberklassen von Mädchenschulen, Mädchenfortbildungsschulen usw. von *J. G. Morass*. 2. Heft. Ausgaben aus verschiedenen Rechengebieten mit bes. Berücksichtigung der Hauswirtschaft. 3. Aufl. Leipzig. Otto Nemnich. 90 S. 1 Fr.

Kleines Tonkünstlerlexikon. Für Musiker und Freunde der Tonkunst von *Paul Frank*. 11. Aufl. von *Karl Kipke*. Leipzig 1910. Karl Merseburger. 50 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 40.

Urbachs Preis-Klavierschule. 39. revid. Aufl. Leipzig. Max Hesse. Fr. 5. 40.

Die Entwicklung des menschlichen Geistes. Vortrag von *Max Verworn*. Jena, Gustav Fischer, 1910. 52 S. Fr. 1. 35.

Für Zürihegeli und Bernermutzli. Allerlei zum Aufführen. Von *Emma Wüterich-Muralt*. 2. Heft. Zürich, Orell Füssli. 80 S. Fr. 1. 20.

Geometrie für höhere Mädchenschulen. Von Dr. *E. Wilk*. 2. Teil. Dresden-Blasewitz, Beyl & Kæmmerer. 80 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 25. gb. Fr. 1. 65.

Geometrie für Mittelschulen. Von Dr. *E. Wilk* und *E. Haase*. 2. Aufl. ib. 142 S. mit 245 Fig. Fr. 2. 15. gb. Fr. 2. 70.

Allgemeine Arithmetik und Algebra für höhere Lehranstalten. Von Prof. *W. Seyffarth*. I. Teil für Präparandenanstalten. 4. Aufl. 82 S. gr. 8⁰. II. Teil für Lehrerseminare. 4. Aufl. 70 S. ib.

Geographieunterricht. Verzeichnis empfehlenswerter Bücher und Lehrmittel (5. und 6. Heft der Schriften der Päd. Gesellschaft). Von Dr. *Fritz Kegel* und *Alfr. Frenzel*. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kæmmerer.

Deutsches Realienbuch. Nach den neuesten Lehrplänen bearbeitet von *J. Boss*, *W. Seyffer*, *O. Manzek*, *R. Fischer*. Ausg. B. Mit zahlreichen Abb. 502 S. gr. 8⁰. Stuttgart, Frankh'sche Verl. gb. Fr. 2. 70.

Johann Michael Sailer über *Erziehung für Erzieher*. Mit Anhang. Neu herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. th. *Joh. Baier*. 2. Aufl. von Frz. X. Kunz. Freiburg i. Br., Friedr. Herder. 342 S. gr. 8⁰. Fr. 4. 50. gb. 6 Fr.

Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen. Herausgegeben von Dr. *Otto Hellinghaus*. Bd. V. bis VIII. gb. je Fr. 3. 40.

Vogelkunde des Albertus Magnus (1207—1280). Von Dr. *Seb. Killermann*. Regensburg 1910. G. J. Manz. 100 S. Fr. 3. 40.

Naturkunde für höhere Mädchenschulen. Von *Ernst Petzold*. I. Heft. (Kl. 7). Leipzig 1911. A. Picklers. W. & S. 93 S. mit 61 Abb. im Text, 4 Tafeln und einem Anhang. gb. Fr. 1. 60.

Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt. Von *C. Zimmer*. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 8 b.) Leipzig, Quelle & Meyer. 134 S. gb. Fr. 1. 65.

Das Opfer, das Grundgesetz der Welt. Von *F. Gerstung*. Ossmannstadt bei Weimar, Fr. Gerstung. 120 S. Fr. 1. 75.

Sigfried oder Christus. Ein Kampfruf von *Otto Sigfrid Reuter*. 2. Aufl. Leipzig, Xenien Verl. 1910. 84 S.

Zur Geschichte des Christentums. Proben kirchengeschichtlicher Darstellungen für Sehule und Haus. Von *Joh. Paust*. Leipzig, B. G. Teubner. gb. Fr. 1. 65.

Andachten und Gebete für den Schulgebrauch. Von Prof. *L. Lahrs*. Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 44 S. Fr. 1. 10

Einleitung in das alte Testament. Von Dr. *E. Sellin* (Bd. 2 der Ev. Theol. Bibliothek). ib. 153 S. Fr. 4. 30.

Liederbuch für mittlere und höhere Mädchenschulen, Seminare und Ephaen. Von *Gust. Kühn* und *Otto Bauer*. 3. Teil, Oberstufe, von G. Kühn, mit Anhang von Al. Hollænder. ib. 178 und 30 S. gb. Fr. 2. 50.

Jugendgesang, Sammlung mehrstimmiger Lieder in losen Blättern für den Schulgebrauch. Von *Max Battke*. Sonderheft 10: Kaiser- und Vaterlandslieder. 11. Geistliche Lieder. 12. Heitere Lieder. 13. Weihnachtslieder. 14. Deutsche Volkslieder. Berlin-Gross-Lichterfelde, Friedr. Vieweg. Jedes Heft 70 Rp. Einzelnummern (2—3 Lieder) 5 Pfg.

Der mathematische Unterricht an den Gymnasien. Von Dr. *Erwin Dintzi*. Wien 1910. Alfr. Hölder. 78 S.

Raumlehre für Volksschulen, in Verbindung mit dem Arbeitsunterricht. Von *J. Brehm*. I. Gotha 1910. F. Thienemann. 44 S. und 112 Fig. krt. Fr. 1. 60.

Geometrie der Mittelschulen und verwandte Anstalten. Von *R. Edert* und *M. Kröger*. Heft I. Hannover-List 1910. Karl Meyer. 95 S. mit 151 Fig. gb. Fr. 1. 60.

Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk. Leipzig, Quelle & Meyer. *Häusliche Blumenpflege.* Von *Paul F. F. Schulz*. 216 S. gb. Fr. 2. 85.

Die praktischen Schülerarbeiten in der Physik. Von Dr. *Walter Leick*. 2. Aufl. ib. 50 S. Fr. 1. 15.

Die Zeit- und Kostenfrage der physikalischen Schülerübungen. Vortrag von *Herm. Hahn*. ib. 32 S. Fr. 1. 10.

Einführung in die Biologie. Ein Hülfsbuch für höhere Lehranstalten und für den Selbstunterricht. Von Dr. *Walter Schœnichen*. Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 215 S. gr. 8⁰ mit sechs farbigen Taf. und zahlreichen Abb. gb. Fr. 3. 50.

Lehrbuch der Botanik für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers, sowie für alle Freunde der Natur. Von Dr. *Otto Schmeil*. 26. Aufl. ib. 534 S. gr. 8⁰ mit 40 farbigen Taf. und zahlreichen Textbildern. gb. Fr. 7. 25.

Lehrbuch der Geologie von Deutschland. Eine Einführung in die erklärende Landschaftskunde für Lehrende und Lernende. Von *Joh. Walther*. Leipzig 1910. Quelle & Meyer. 358 S. gr. 8⁰. mit 93 Landschaftsbildern, 88 Profilen, 10 kleineren Karten im Text und einer farb. Strukturkarte. gb. Fr. 10. 25.

Chemie und Mineralogie für höhere Mädchenschulen und Studienanstalten. Von Dr. *R. Schettler* und *A. Eppler*. I. Teil (Kl. IV & III). ib. 168 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 50.

Flora von Deutschland. Ein Hülfsbuch zum Bestimmen der Pflanzen. Bearbeitet von Dr. *O. Schmeil* und *Jost Fitschen*. ib. 1911. 425 S. gb. Fr. 5. 10.

Die wichtigsten Grundregeln gesunder Lebensführung für die Jugend. Von Dr. *Karl Erdmann*. 22 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 10. ib.

Grundriss der deutschen Sprache. Von Dr. *Th. Matthias* und Prof. Dr. *R. Le Mang*. ib. 86 und 88 S. krt. Fr. 1. 60.

Vom Griechentum zum Christentum. Von *Adolf Bauer*. (Wissenschaft und Bildung. Bd. 78). ib. gb. Fr. 1. 65.

Schule und Pädagogik.

Mösch, Joh. *Die solothurnische Volksschule vor 1830.* I. Teil. Die solothurnische Volksschule bis zum Bauernkrieg (1500 bis 1653. Solothurn, Gassmann. 232 S.

Mit Ausnahme des heute noch mustergültigen Werkes von F. Fiala: „Geschichtliches über die Schule von Solothurn (1875—1881)", einigen kleinen, allerdings wertvollen Biographien in O. Hunzikers „Geschichte der Schweizerischen Volksschule" und einer Monographie von Ed. Zingg über das Schulwesen der Stadt Olten, war und blieb der lange Zeitraum vor 1830 für die Geschichte der solothurnischen Volksschulen ein unbebautes Feld. Herr Pfarrer Mösch hat nun die schwierige, aber verdienstliche Arbeit unternommen, die spärlich vorhandenen Notizen im Staatsarchiv, in der Stadt und Kantonsschulbibliothek, in der alten Pfarre und Gemeindebüchern verschiedener Dörfer unseres Kantons mit Bienenfleiss zusammenzusuchen, im Geiste der betreffenden Zeit zu deuten, und dann, wie kleine Mosaiksteinchen, zu einem Gesamtbild zu vereinigen. Die Schrift behandelt das Entstehen der Volksschulen in der Hauptstadt und auf der Landschaft und den Einfluss der kirchlichen Gegenreformation auf ihre Entwicklung; sie behandelt ferner die Schullokale, den Schulbesuch, die Schulzeit, das Schulleben, die Schulfächer und die Schulbücher, die gesellschaftliche Stellung, die Bildung und die Besoldung der Lehrer usw. In einem ersten Anhange erscheinen Texte und Schriftproben aus noch vorhandenen Schriftstücken damaliger Schulmeister, ein zweiter Anhang enthält Münztabellen und ein dritter verschiedene urkundliche Belege. Das Büchlein zählt 232 Seiten und wurde in der bekannten Buchdruckerei Gassmann erstellt. Die Arbeit ist zweifellos von bleibendem Werte. Sie bildet die Grundlage für Ortsschulgeschichten, und kann auch ausserhalb des Kantons von denjenigen benützt werden, welche Schulgeschichtliches studieren und bearbeiten; denn die Entwicklung des Schulwesens im Kanton Solothurn wird mehr oder weniger derjenigen in anderen Kantonen entsprechen. Von demselben Verfasser stehen in Aussicht zwei weitere Bändchen, von welchen das erste die Zeit von 1653 bis 1783 und das zweite von 1783 (Gründung der ersten soloth. Lehrerbildungsanstalt) bis 1830 behandeln wird. Dem Herrn Verfasser gebührt der Dank vorab der Schulmänner. *K.*

Lewandowski, A. Dr. *Ausübung und Ergebnisse der Schulhygiene* in den Volksschulen des Deutschen Reichs, Sommer 1908. Leipzig B. G. Teubner. 90 Rp.

Mit wegleitenden Leitsätzen sandte die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in 524 Städte Fragebogen aus, um über den Stand der Schulhygiene Auskunft zu erhalten. Diese Leitsätze geben auch weiterhin Anregung, was in der Schulhygiene getan werden kann und soll. Auch die Ergebnisse, interessant zunächst für Deutschland, sind nach aussen hin anregend; Körperübungen, Erholungsfrage, Ernährung, Zahnbehandlung, Fürsorge für Schwache und Taube, Sprechstörungen, Alkohol und Tuberkulose kommen zur Behandlung. Was würde eine ähnliche Enquête bei uns ergeben?

Beyer, A. *Volkserzieher, bildet Menschen!* Gekrönte Preisschrift. Berlin N. W. 23. Franz Wunder. 216 S.

Die neue Schule, die Schillerschule, deren Aufbau im Mittelpunkt dieser Schrift steht, hat die Erziehung zu höherer Menschlichkeit im Gemeinschaftsleben, die Humanität der Tat, zum Ziel. Sie pflegt zunächst den Arbeitsunterricht und erst in zweiter Linie den Mitteilungs- oder Vermittlungsunterricht. Selbstverständlich spielen in dieser Arbeitsgemeinschaft, die Ideen Kerschensteiners mit der Differenzierung nach Mannheimer Art kombiniert, die Werkstatt, der Schulgarten und das Museum eine erste Rolle. Kunstpflege wird in weitgehendem Masse betrieben, und die Fortbildungsschule, die ins berufliche Leben hinüberleitet, erschliesst durch staatsbürgerliche Erziehung Knaben und Mädchen die Einsicht in Rechte und Pflichten der Bürger. Gegenüber den Standesschulen gründet sich die Verfasserin ihr Ideal auf das Fundament der allgemeinen nationalen Schule. Schwierigkeiten überbrückt ihre Phantasie, und die Begeisterung, mit der sie das Humanitätsideal zu verwirklichen strebt, gibt dem idealen Bau Wirklichkeitswert. Frei von Wiederholungen und Weitschweifigkeiten ist die Schrift nicht; aber sie bietet viel Anregungen und verdient neben ähnlichen Schriften, z. B. Wohlgast, Menschen, gelesen zu werden. Lehrern und Lehrerinnen sei sie warm zum Studium empfohlen.

Poppe, Paul, Dr. *Das Mannheimer Volkschulsystem.* Breslau, Ferd. Hirt. 40 S. mit einer Tafel. krt. Fr. 1. 35.

Eine ansehnliche Literatur (s. S. 7) über das Mannheimer Schulsystem ist vorhanden; Dr. Sickinger selbst hat sein Werk beschrieben und verteidigt. Besucher der Mannheimer Schulen veröffentlichen gelegentlich ihr Urteil; aber meist sehr kurz und ihren eigenen Verhältnissen angepasst. Hier haben wir die Darstellung und Eindrücke eines Sehenden, der vorurteilsfrei sieht und das Gesehene eingehend, gut und klar darstellt. Wer sich daher über das Mannheimer Schulwesen orientieren will, dem ist die Schrift von Dr. Poppe in erster Linie zu empfehlen. Da sie einen Vortrag wiedergibt, so geniesst der Leser noch die Lebhaftigkeit einer Rede, die ihm ein eigenes Urteil erlaubt. Was die Debatte darauf am Schleswig-Holsteinschen Städtetag zu Glückstadt zeitigte, ist in den gedruckten Verhandlungen desselben nachzulesen.

Zbinden, H. *Briefe an einen jungen Mann.* Art. Institut Orell Füssli, Zürich. 129 S. br. 2 Fr.

Diese Wegleitung für junge Leute in der kritischen Periode ihrer Entwicklung, wie der Titel genauer ausführt, verdient von Jung und Alt gelesen und beherzigt zu werden. Jede Seite legt neuen Beweis ab von der geistigen Frische, von der Freiheit vor jeglicher Pedanterie, der grossen Menschenliebe und reichen Menschenkenntnis des Verfassers, eines Psychiaters.

Dr. *K. B.*

Physik und Chemie.

Berdrow, H., *Illustriertes Jahrbuch der Naturkunde.* Achter Jahrgang, 1910. Teschen, Karl Prochaska. 222 S. 4⁰. 2. Fr.

Das Jahrbuch gibt in knapper, doch interessanter Darstellung einen Überblick über die Errungenschaften in der lezten Zeit, vorwiegend des letzten Jahres nach den Titeln: Weltall und Sonnenwelt, das Antlitz der Erde, Stoffe und Energien, das Leben und seine Entwicklung, aus der Pflanzenwelt, aus der Tierwelt, der Mensch. Die Auswahl des Stoffes muss als sehr gelungen bezeichnet werden; das Jahrbuch dient deshalb vortrefflich zur raschen Orientierung. *T. G.*

Brick, H., *Drähte und Kabel.* Ihre Anfertigung und Anwendung in der Elektrotechnik. Mit 43 Abbildungen. Leipzig, 1910. G. B. Teubner. 108 S. Fr. 1. 65.

Auf den ersten Blick scheint dies ein etwas unfruchtbares Gebiet zu sein. Wir erfahren aber aus der Arbeit, wie mannigfaltig die Bedürfnisse der Elektrotechnik in bezug auf Leitungen sind, und welche Unsumme von Denken und Erfindungsgeist notwendig war, um demselben nach allen Richtungen zu genügen. Zahlreiche Abbildungen unterstützen das Verständnis.

Löb, W., *Einführung in die chemische Wissenschaft.* (Aus Natur und Geisteswelt, Nr. 243.) Leipzig, B. G. Teubner. 103 S. gb. Fr. 1. 65.

Das Büchlein macht uns bekannt mit chemischen Begriffen, Gesetzen und Hypothesen, meist an Hand von typischen Experimenten, die beschrieben und durch Skizzen veranschaulicht werden. Die Darstellung ist streng wissenschaftlich und doch leicht verständlich. Alle theoretischen Erörterungen, die in einer allgemeinen Ausgabe im ganzen Band zerstreut sind, findet man hier schön vereinigt und unter sich in Beziehung gebracht. Leider fehlt ein Kapitel über die Atomzerfalltheorie.

Grebe, L., *Die Spektroskopie.* Mit 62 Figuren im Text und auf zwei Doppeltafeln. Teubner, Leipzig. 1910. 110 S. Fr. 1. 70.

Der behandelte Stoff ist derart, dass eine eigentlich populäre Darstellung nicht möglich ist. Der Verfasser muss deshalb beim Leser gewisse Voraussetzungen machen und auch dann noch an ein reges Interesse appellieren. Nachdem kurz die Geschichte der Spektroskopie entworfen ist, geht der Verfasser über zur Beschreibung der spektroskopischen Apparate und Methoden, um dann den Leser mit den Ergebnissen des spektroskopischen Forschung und der Anwendung der Spektroskopie bekannt zu machen. *T. G.*

Stein, Alfred, *Die Lehre von der Energie.* Mit 12 Figuren. Teubner, Leipzig. 1909. 137 S. Fr. 1. 70.

Das Bestreben nach einheitlicher Auffassung der Erscheinungen hat in der Physik zur Aufstellung des Energiebegriffes

geführt. Von hier aus ist er auf alle Vorgänge der Aussenwelt überhaupt ausgedehnt worden, wie er auch als Grundlage eines Versuches einer einheitlichen Weltauffassung dient. Es ist deshalb anzunehmen, dass das Bedürfnis, über den Energiebegriff aufgeklärt zu werden, in Laienkreisen gross ist. In anschaulicher Weise, unter Benützung möglichst nahe liegender, allgemein bekannter Beispiele, werden die verschiedenen Formen der Energie und der Übergang der einen Form in die andere besprochen. *T. G.*

Nimführ, Raimund, Dr., *Die Luftschiffahrt*, ihre wissenschaftlichen Grundlagen und technische Entwicklung. 2. Aufl. mit 42 Abbildungen. (Aus Natur und Geisteswelt) Teubner, Leipzig 1910. 150 S. gb. Fr. 1. 65.

Die Luftschiffahrt beansprucht gegenwärtig derart das allgemeine Interesse, dass wir es begrüssen, wenn uns ein Fachmann mit den physikalischen Grundlagen vertraut machen und deren technische Entwicklung in Wort und Bild vorführen will. Der Verfasser weist auch auf die Wege hin, in denen nach seiner Ansicht die Flugtechnik sich entwickeln wird. Dass das Büchlein im richtigen Moment erschienen ist und den Ansprüchen der Leserwelt entspricht, ergibt sich aus dem Umstand, dass in weniger als fünf Monaten eine zweite Auflage nötig wurde. Die Vorkommnisse bei den Ballonfahrten zeigen, dass die Unfälle doch nicht so harmlos sind, wie sie der Verfasser S. 64 darstellen will. *T. G.*

Frey, O., Seminaroberlehrer in Leipzig, *Physikalische Schülerübungen.* Lehrgang für die Oberstufe. Mit 38 Figuren. 144 S. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1910. Fr. 2. 70.

Der Verfasser gehört zu den Verfechtern der physikalischen Schülerübungen, die verlangen, dass die Schüler die für die Versuche notwendigen Apparate selbst herstellen. Seit dem Erscheinen seiner Schrift „Physikalischer Arbeitsunterricht" hat er sein Programm vertieft und mehr abgeklärt. Im Bau eines möglichst allgemein verwendbaren Apparatensatzes ist er vielseitiger geworden. Es ist interessant, wie findig Frey im Aufsuchen von für den Apparatenbau geeigneten Materialien und ihrer Ausnützung ist. Hat er früher namentlich die Velobestandteile angewendet, so führt er hier die Wellpappe als vielseitig gebrauchtes Hülfsmittel ein. Mit einfachen Mitteln ist Frey imstande, eine grosse Zahl auch messender Versuche auszuführen. Obschon Frey zu folgen den meisten Lehrern der Physik schwer fallen möchte, verdienen seine Bestrebungen trotzdem die Beachtung der Fachgenossen. *T. G.*

Neesen, F., *Hörbare-, Sichtbare-, Elektrische und Röntgen-Strahlen.* (Wissenschaft und Bildung, Nr. 43.) Leipzig, Quelle & Meyer. 130 S. gb. Fr. 1. 65.

Wenn auch der Ausdruck „Hörbare Strahlen" etwas ungewohnt erscheint, so muss man doch gestehen, dass in dem Büchlein alles, was unter den Begriff *Strahlungen* fällt, übersichtlich zusammengestellt ist. Die Sprache ist einfach und verlangt vom Leser ein nicht allzu weites physikalisches Wissen. — Wer sich über die neuesten Strahlen rasch und wissenschaftlich orientieren will, findet hier einen zuverlässigen Führer, der auch mit dem Allerneuesten bekannt macht und das Neue mit dem Alten in Zusammenhang bringt. *F. R.*

Sommerfeld, Dr. Paul. *Milch- und Molkereiprodukte.* Quelle und Meyer, Leipzig. 1910. 140 S. Fr. 1. 65 gb.

Nachdem man weiss, dass die Milch die Keime ansteckender Krankheiten enthalten und Epidemien hervorrufen kann, hat man angefangen, der Milchgewinnung, der Milchbehandlung und dem Milchhandel vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Dass noch sehr vieles zu erreichen ist, wissen wir. Je weiter die Kenntnisse vom Wesen der Milch in die Kreise der Produzenten und Händler eindringen, um so eher wird den Forderungen der Hygiene nachgelebt werden. Das Büchlein, das in allgemein verständlicher Weise über alles die Milch betreffende Wissenswerte Aufschluss gibt, ist deshalb zu begrüssen, und es ist ihm eine weite Verbreitung zu wünschen.

Kottmeier und Uhlmann. *Das Holz.* Quelle und Meyer, Leipzig. 143 S. geb. Fr. 1. 65.

Wenn sich das Büchlein auch in erster Linie an die Forstbeamten, die Holz verarbeitenden Handwerker und Industriellen und an die Händler wendet, bietet es doch auch für den Lehrer in verschiedenen Abschnitten, so namentlich im ersten Teil, der die technischen Eigenschaften des Holzes behandelt, des Interessanten genug. Der zweite Teil, der vom Holzhandel und der Holzindustrie redet, zeigt, welche gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung die Holzindustrie besitzt. *T. G.*

Schütze, C., *Die Kraftmaschinen.* Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 2 Tafeln. Quelle & Meyer, Leipzig. 235 S. Fr. 2. 50.

Einen Einblick in den Bau und die Wirksamkeit der gegenwärtig gebrauchten Kraftmaschinen zu geben, ist der Zweck des Buches. Nach allgemein einleitenden Abschnitten, in denen mathematische Ableitungen umgangen sind, werden die Wind- und Wasserkraftmaschinen, dann die Wärmemaschinen und schliesslich die elektrischen Maschinen unter Beihülfe von vielen schematischen Zeichnungen beschrieben. Die Darstellung ist allgemein verständlich und das Buch deshalb geeignet, einen orientierenden Überblick über das Gebiet zu geben. *T. G.*

Hoversholm og Gjösteen, *Handbok: Fysik.* II. Lyd. Lys. Varme. Kristiania. J. W. Cappelens Forlag 176 s. med 156 illustrationer.

Es ist dies der zweite Teil eines für Lehrer berechneten Lehrbuches der Physik, das in schöner Anschaulichkeit und Klarheit die physikalischen Erscheinungen und Gesetze behandelt. Eine sorgfältige Illustration (Lichtstrahlen in roter Farbe), die sich an einfache Apparate anschliesst, geht dem Text zur Seite. Gjösteen ist Instrumentenmacher und fügt so zu der pädagogischen Einsicht seines Mitarbeiters eine gute praktische Seite in der Behandlung des Stoffes. Das Buch ist gut ausgestattet.

Ruska, J., Prof. Dr. *Leitfaden der Mineralogie,* mit 9 Farbentafeln und 215 Abbildungen. Quelle & Meyer in Leipzig. 144 S. Fr. 2.70.

Wieder eines der schönen, farbig illustrierten neuen Mineralogiebücher. Es ist wirklich erstaunlich, dass für Fr. 2. 70 ein so gut ausgerüstetes Schulbuch zu haben ist. Die 9 Farbentafeln sind sorgfältig ausgeführt, vielleicht etwas zu stark in den Farbentönen, auch die rein photographischen Bilder sind gut geraten und die schematischen Krystallformen verraten den sichern Zeichner. Fig. 12 sollte um 90° gedreht sein, entsprechend dem Seitenriss, auch so wird der Schüler Mühe haben, diese Darstellung zu verstehen. In behaglicher Breite wird der Schüler ohne lange vorherige Auseinandersetzungen in die Mineralogie und insbesondere in die Krystallographie eingeführt (Schwefel 6 Seiten, Kohlenstoff 7 Seiten usw.) und das wird von den Elementen bis zu den komplizierten Silikaten gleichgehalten. Dabei kommt natürlich die allgemeine Mineralogie etwas zu kurz. Unseres Erachtens dürften die Schlussbetrachtungen etwas weiter ausgedehnt werden, dafür könnten in einzelnen Silikatkapiteln (Andalusit, Granat) einige Kürzungen eintreten. Dann wären, wenn nicht das ganze Buch durchgearbeitet werden kann, was wohl an wenig Anstalten möglich sein dürfte, noch zum Schlusse diese allgemeinen, zusammenfassenden Kapitel zu behandeln, wodurch eine gute Abrundung des Gebotenen erreicht werden könnte. Dr. *H. F.*

Ströse, Karl. *Lehrbuch der Chemie* und der Mineralogie, der Gesteinskunde und der Geologie. I. Teil. Leipzig, Quelle & Meyer. 142 S. Fr. 2. 70.

Ein prächtiges Büchlein ist dieser erste Teil von Ströses Chemie und Mineralogie, und man kann auf den zweiten Teil gespannt sein. In richtiger Weise wird dieser als propädeutische Einführung gedachte Teil ganz methodisch durchgeführt, während der zweite Teil systematisch gehalten werden soll. Mit den ebenfalls vorgesehenen Anleitungen zum Arbeiten im Laboratorium dürfte dies für die Mittelschulen ein treffliches Lehrmittel geben. Obschon der Verfasser Ostwalds Anregungen berücksichtigt, führt er doch meist die wohldurchdachten Versuchsreihen von Arendt durch. Dass die rein physikalischen Kapitel über Normaldruck, spezifisches Gewicht, Verdampfungswärme usw. hier Platz finden, entspricht ganz dem Charakter einer solchen Einführung; weniger gerechtfertigt erscheint mir die zwar in den Anhang verwiesene Durchführung der Gasreduktionen; das gehört wohl auf die Oberstufe; ein Gleiches gilt von der verfrühten Behandlung der Normalsäuren und Normalbasen. In vorbildlicher Weise ist hingegen die Behandlung der Mineralien, begleitet von fünf farbenprächtigen Tafeln, eingeschoben. Eine Zusammenfassung der Kristallographie ist in geschickter Weise ans Ende verschoben. Im Ganzen ein empfehlenswertes Buch für die Unterstufe. Dr. *H. Fr.*

Geographie.

Schüler-Karte des Kantons Schaffhausen. Herausgegeben vom Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen. Bearbeitet von Kümmerly & Frey.

Im Masstab 1 : 75,000 gewährt diese Karte ein malerisch schönes und eingehend treues Bild der Gebiete des Kantons Schaffhausen und seiner Umgebung. Berg und Tal, Siedlung und Verkehrswege treten uns in voller Deutlichkeit entgegen. Die reichhaltige Namengebung orientiert bis ins einzelne. Es ist eine vorzügliche Handkarte; aufgefallen ist mir nur, dass im Spezialplan der Stadt die Häuser in Schwarzdruck bezeichnet sind, während sie sonst rot dargestellt sind.

Jahresbericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich 1909—1910. Zürich, F. Lohbauer.

Zwei wissenschaftliche Beilagen machen diesen Bericht für die Lehrerschaft interessant und wertvoll: Ein Beitrag von *A. Ilg*, Zur Geschichte der äthiopischen Eisenbahnen, bietet Einblick in die Erschliessung Abessyniens, wo der Verfasser viele Jahre persönlich mit den Angelegenheiten des Landes beschäftigt war. Die Anthropogeographie des Safientales von *O. Wettstein* ist eine Studie, die über die Menschen, die Besiedelungs-Geschichte, die Erwerbsquellen und Beschäftigung, die Lebensweise der Leute des Safientales gründlich Aufschluss gibt. Die alemannischen Walserkolonien des Safientales sind ein typisches Volksglied unserer Bergtäler. Wie Land und Volk gegenseitig da aufeinander einwirken, wird in dieser Studie einlässlich gezeigt. Für den Geographie-Unterricht ist das eine sehr wertvolle Arbeit. Zahlreiche Illustrationen unterstützen den Text. Die Bilder dieser Bündnerköpfe sind für sich schon interessant.

A. Hartlebens Volks-Atlas. 86 Karten in 125 Kartenseiten, nebst 75 Spezialkarten und Plänen. Mit Text und alphabetischem Namenregister. 5. Aufl. Wien, A. Hartleben. Lief. 6—10, je 70 Rp.

Die einzelnen Länderkarten zeichnen sich durch reiche Namengebung, weitgehende Berücksichtigung der Verkehrslinien und klaren Druck aus. Das erhöht die Brauchbarkeit des Atlasses im Geschäftsleben. Aber auch die mehr wissenschaftlichen Karten fehlen nicht; so bieten die vorliegenden Lieferungen u. a. zwei gute Isobarenkarten (Jänner und Juli), eine Sternkarte und eine Tiefenkarte des atlantischen Ozeans, eine Karte der Völkerverteilung usw. Die Karten der Polgegenden und der Inseln des Grossen Ozeans zeigen die Bereicherung der geographischen Kenntnisse durch die Forschungsreisen der letzten Jahre. Ein Bild der Entwicklung des Eisenbahnwesens gibt die Eisenbahnkarte von Mitteleuropa (S. 53). Vollständig ist der Atlas in 25 Lieferungen.

Fischer, Hch. A., Prof. Dr., und **Geistbeck, M. Fischer-Geistbeck.** *Erdkunde* für höhere Schulen. 1.—5. Teil in 3. Aufl., 6. Teil in 2. Aufl. 1909. R. Oldenburg, Berlin und München. 90—100 S. per Teil. 1. und 5. Teil 70 Pfg.; 2., 3. und 4. Teil 75 Pfg.; 6. Teil 80 Pfg.

Inhalt. 1. Teil: Geographische Grundbegriffe. Übersicht der Länderkunde; Mitteleuropa, insbesondere das Deutsche Reich. *2. Teil:* Europa ohne das Deutsche Reich. *3. Teil:* Die aussereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. *4. Teil:* Länderkunde des Deutschen Reiches. *5. Teil:* Länderkunde von Europa (Wiederholungskurs). Die wichtigsten Handels- und Verkehrswege der Gegenwart. Elementare mathematische Geographie. *6. Teil:* Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile (Wiederholungskurs). Vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. Allgemeine (physische) Erdkunde. Die Inhaltsübersicht lässt einen Lehrgang erkennen, der in der Schweiz nicht üblich ist. — Die in den Vorworten zum 1., 2. und 5. Teile ausgesprochenen Gedanken können voll und ganz die Billigung derjenigen Geographen finden, die bestrebt sind, den Unterricht dadurch interessant und anregend zu gestalten, dass sie die Beobachtung und den ursächlichen Zusammenhang der Erscheinungen betonen, also das Entwicklungsgeschichtliche in den Vordergrund stellen und zwar in bezug auf die Formen der Erdoberfläche, als auf die Lebewesen. Zu diesen gehören aber auch die Menschen mit ihren sozialen und politischen Verhältnissen. Dadurch werden die Schüler ununterbrochen im induktiven Denken geschult. Ein grosser Vorteil aller Bändchen sind die recht guten, meist nach Photographien hergestellten Abbildungen, die nach geographischen Gesichtspunkten ausgewählt sind und darum nur Charakteristisches bieten. Einen Teil der farbigen würde ich dagegen lieber in Schwarzdruck sehen; denn sobald die Farbentöne nicht vollständig der Wirklichkeit entsprechen, erwecken sie unrichtige Vorstellungen. Die Forderung, die Karte in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, ist natürlich sehr richtig; dann aber sollte man ihrer Besprechung nicht bloss zwei Seiten, sondern vielleicht den zehnfachen Raum gewähren. Dafür dürften recht viele der im Text enthaltenen Namen wegfallen, da der Schüler sie ja alle im Atlas findet. Dass die Aussprachebezeichnung der französischen Namen in einer Erdkunde für „höhere Schulen" noch nötig wäre, hätte ich nicht gedacht. Eine weitere Forderung des Vorwortes, die „Zerlegung eines Landes in erdkundliche Einheiten" sollte meines Erachtens noch etwas kräftiger, ohne Rücksicht auf politische Grenzen, durchgeführt werden. Dabei wäre es wünschenswert, dass gewisse eigenartige und charakteristische Gebiete auf Kosten anderer etwas breiter behandelt würden. Dr. *L.*

E. Haase. *Die Erdrinde.* Einführung in die Geologie. Mit dreifarbigen Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Quelle und Meyer, Leipzig 1909. 170 + 84 S. Fr. 3.85.

Von den für den Unterricht in der Geologie bestimmten Lehrmitteln unterscheidet sich das vorliegende namentlich darin, dass Erörterungen über allgemeine Probleme überall da in die historische Geologie eingefügt sind, wo hievon die Rede ist. So wird im Abschnitt „Archäische Formation" die Verwitterung, im Zusammenhang mit Kambrium und Silur der Transport der Gesteinsmassen durch fliessendes Wasser, im „Dyas" der Vulkanismus behandelt. Die zahlreichen Abbildungen sind gut ausgewählt. Ein 84 Seiten umfassender Anhang enthält Lesestücke, Berichte von Augenzeugen, die von geologisch interessanten Vorgängen der Gegenwart anschauliche Bilder geben.

Wagner, W., *Die Heide.* Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 7 Tafeln. Quelle & Meyer, Leipzig. 200 S. Fr. 2. 50.

Wir sind uns gewöhnt, die Heide als ein armseliges, verrufenes Gebiet zu betrachten, das dem Wanderer nichts zu bieten vermag. Wie ganz anders ist das Bild, das wir von ihr erhalten, wenn wir von einem Kenner und Freund derselben in die Geheimnisse ihrer Entstehung, ihres Pflanzen- und Tierlebens eingeführt werden. Wir lernen erkennen, dass die Heide des Schönen und Merkwürdigen für den blossen Touristen, besonders für den Biologen viel bietet und sind dem Verfasser dankbar für die anmutige Art, mit der er uns unterhält und belehrt. *T. G.*

Klein, H. *Allgemeine Witterungskunde.* 2. Aufl. 1905. Wien, Tempsky. Leipzig, Freytag. 247 S. mit 34 Karten und Abbildungen. gb. Fr. 5. 40.

Als Band der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart" ist dieses Werk für weitere Kreise verständlich dargestellt, ohne dass dabei etwas an streng wissenschaftlicher Gründlichkeit verloren gegangen wäre. Wir sehen hier in kurzer, knapper Form alle wichtigen Fragen der Meteorologie behandelt, so dass das Buch auch für denjenigen zu empfehlen ist, der sich etwas intensiver mit der Materie zu befassen hat, aber nicht das umfangreiche Handbuch von Hann durcharbeiten will. Am Schlusse des Buches wird auch die heute gebräuchliche Methode der Vorausbestimmung des Wetters ausführlich behandelt. Wenn sich der Verfasser dabei, wie er dies auch in andern Schriften getan hat, gegen die Wetterprognosen wendet, so richtet er dabei in erster Linie gegen die deutsche Seewarte in Hamburg und nicht gegen unsere schweizerische meteorologische Zentralanstalt. Dr. *J. H.*

Reishauer, H. *Die Alpen.* Aus Natur und Geisteswelt. B. G. Teubner, Leipzig. 140 S. gb. Fr. 1. 65.

Der Verfasser macht uns zuerst mit dem Landschaftsbild der verschiedenen Gruppen der Alpen vertraut. Er teilt sie dabei in drei grosse Zonen ein: die nördlichen Hochalpen, die Urgesteinszone oder die Zentralalpen und die südlichen Hochalpen. Der zweite Abschnitt macht uns mit der Entstehung und Modellierung der Alpen vertraut; er spricht von den gewaltigen Kräften, welche durch Faltung der Gesteinsmassen die Alpen aufgetürmt und von den zerstörenden Wirkungen, Talbildung und Eiszeiten, denen die Gipfel und Täler ihre heutige Form zu verdanken haben. Der dritte Abschnitt ist eine

anthropologische Studie, in der wir über das Verhältnis des Menschen zu den Alpen manche interessante Einzelheit finden.
Dr. *J. H.*

Geographisches Lexikon der Schweiz. Herausgegeben von *Ch. Knapp*, *M. Borel* und *V. Attinger*. Neuenburg, 1910. Gebr. Attinger. 319. Lieferung in 6 Bänden. geb. 275 Fr.

Das grosse Werk ist vollendet. Zehn Jahre hat es Verleger und Mitarbeiter und nahezu so lange die Käufer in Anspruch genommen. Statt der angekündigten hundert Lieferungen sind deren 319 geworden. Unter den Händen der Bearbeiter ist das Material, das nach einem weitausgreifenden Plan gesammelt wurde, gewachsen, und aus dem bescheidener gedachten Werk ist eine Enzyklopädie der Schweiz geworden: Geologie, Hydrographie, Topographie, Pflanzen- und Tierwelt, Wirtschaftliches und Politisches, Vergangenes und Gegenwärtiges ist einbezogen und durch eine reiche Illustration und Kartographie verdeutlicht worden. Was sich während der Bearbeitung geändert oder was Neues hinzugekommen ist, wie die Ergebnisse der Betriebszählung 1905, das ist in den Supplement-Faszikeln (über 20 Lieferungen) mit Berichtigungen niedergelegt worden. Die sechs Quartbände (Band VI zählt allein 1328 Seiten) umfassen 37 117 Namen, 32 893 Artikel, mit 5146 Illustrationen, Plänen und Darstellungen im Text mit 150 farbigen Tafeln und Karten ausser dem Texte. Ausser den ständigen Mitarbeitern — eine grosse Liste bekannter Namen — haben 16 200 Personen sich mit Beiträgen beteiligt. Das Werk ist gleichzeitig in deutscher und in französischer Ausgabe erschienen. Kaum ein anderes Land kann sich einer so eingehenden Darstellung rühmen. Zugegeben, dass die einzelnen Artikel infolge der verschiedenen Mitarbeit ungleich ausgefallen sind, und dass der Verlag die Gutmütigkeit der Käufer bis über die Massen in Anspruch genommen hat, zugegeben, dass einzelne Artikel schärfer und knapper gefasst, bessere Wirkung hätten, so ist doch die vielseitige und reichhaltige Arbeit anzuerkennen. Eine Fülle von Informationen nach allen Seiten ist darin niedergelegt; als Nachschlagebuch wird das Geographische Lexikon grosse Dienste leisten. Viele Zahlen wird ja allerdings schon die nächste Volkszählung ändern, und kein Gebiet wird von der Wissenschaft verschont bleiben; aber trotzdem wird das Lexikon für lange als Ratgeber seinen Wert haben. Als Einzelwerke sind daraus hervorgegangen: 1. die *Schweiz*, geographische, volkswirtschaftliche und historische Studie (gb. 25 Fr.); 2. *Atlas der Schweiz.* Quartband mit 48 Karten (gb. 8 Fr.); 3. *Lexikon der Schweiz für Handel und Verwaltung* (800 S. gb. Fr. 27. 30) und endlich 4. *Bilder-Atlas der Schweiz* (Quartband von 480 S. mit 3300 Illustrationen, gb. 30 Fr.). Zusammen anerbietet der Verlag die sämtlichen Veröffentlichungen für 300 Fr. netto, und bis Ende Dezember gibt er die Einbanddecken zu Band I bis V zu je Fr. 2. 50, Band VI zu 4 Fr. und den vollständigen Einband von Band I bis V zu je Fr. 4. 50, Band VI zu 7 Fr. ab. Indem wir auf die Beendigung des ganzen Werkes und dessen Bedeutung hinweisen, wollen wir auch anerkennen, dass der Verlag sich bemüht hat, das Lexikon nach Ausstattung und Illustration auf der Höhe der ersten Lieferungen zu halten. Dass Bund und Kantone herbeigezogen wurden, um das Werk zu unterstützen, sei nicht vergessen. Weite Unterstützung muss es im Volke gefunden haben, sonst hätte es diese Ausdehnung nicht erreicht. Ein zweitesmal aber darf der Verlag eine Überschreitung der angekündigten Lieferungszahl nicht mehr in dieser Weise wagen, das muss auch gesagt werden.

Schöne, Emil, Dr. *Adolf Traumans Erdkunde* für Mittelschulen. Halle a. S., Schrœdel, Herm. 1910. 132 S. Fr. 1. 35.

Dieses Lehrbuch ist eine Umarbeitung der „Schulgeographie für Mittelschulen und höhere Mädchenschulen, Ausgabe A“, derselben Verfasser. Der erste Teil ist für die Schüler der Unterstufe, 3. und 4. Schuljahr, bestimmt und beschränkt sich auf die Behandlung von Heimatort und Heimatland (Provinz). Der Abschnitt Mitttelstufe gibt schon einen „Überblick über die Erde“, wobei die Begriffe „Meridian“, „Zone“ usw. (5. Schuljahr!) eingeführt werden, und behandelt Deutschland und Mitteleuropa. Die Oberstufe macht den Schüler mit den übrigen Ländern von Europa und den andern Erdteilen bekannt, wobei selbstredend die deutschen Kolonien in erster Linie berücksichtigt sind.
Dr. *J. H.*

Tromnau-Schöne. *Lehrbuch der Schulgeographie.* Ausgabe B für Präpanden und andere höhere Lehranstalten. 2. Aufl. Halle a. S., H. Schrœdel. 1908. 447 S. gb. Fr. 6. 95.

Die vorliegende Ausgabe von A. Tromnaus Lehrbuch für Schulgeographie, bearbeitet von Dr. E. Schöne, nennt sich Länderkunde, mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeographie und ist für Präparanden- und andere höhere Lehranstalten bestimmt. Der Stoff ist in die Abschnitte: Allgemeine Geopraphie, das Deutsche Reich, Europa, die fremden Erdteile und die deutschen Schutzgebiete gegliedert. Den einzelnen Abschnitten sind jeweilen Übersichtstabellen mit den wichtigsten statistischen Angaben beigegeben.
Dr. *J. H.*

Kirchhoff, A. *Mensch und Erde* (Natur und Geisteswelt, 31. Bd). B. G. Teubner, Leipzig. 1910. 100 S. gb. Fr. 1. 65.

Diese sieben anregenden, interessanten Vorträge über die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Erde können viel beitragen zur Belebung und zur Vertiefung des Geographieunterrichtes.
Dr. *K. B.*

Naturgeschichte.

Dahl, F. *Anleitung zu zoologischen Beobachtungen* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 61). Quelle & Meyer, Leipzig. 1910. 156 S. gb. Fr. 1. 70.

Von dem kenntnisreichen Forscher und gewiegten Beobachter lässt sich nichts anderes erwarten, als was hier vorliegt: eine Arbeit, die nur mit Gewinn und Genuss studiert werden kann und ihrer Aufgabe in vollem Umfang gerecht wird.

Nathansohn, A. *Tier- und Pflanzenleben des Meeres* (Wissenschaft und Bildung, Nr. 87. 130 S. Quelle & Meyer, Leipzig. gb. Fr. 1. 05.

Das Meer ist ein gewaltiger Schauplatz reichen organischen Lebens, dessen Geheimnisse erst in den letzten Jahren entschleiert worden sind. Sie werden hier anschaulich und leicht verständlich in Wort und Bild vorgeführt. In beiden Publikationen liegen gediegene Arbeiten vor.
Dr. *K. B.*

Timm, R., *Niedere Pflanzen.* Mit zahlreichen Abbildungen. Quelle & Meyer, Leipzig. 194 S. Fr. 2. 50.

Für den Sammler, der auf systematische Vollständigkeit ausgeht, ist das Buch nicht geschrieben; Bestimmungstabellen sind keine vorhanden. Es will ein Begleiter und Berater des stillen Beobachters sein, der abseits vom Lärm der Welt sich in die Welt des Kleinen sich zu vertiefen vermag. Aus den verschiedenen Kreisen der Kryptogamen sind je nur wenige Vertreter behandelt, diese aber um so eingehender, wobei immer mitgeteilt wird, wie die Pflanze zu beschaffen ist und wie sie präpariert werden muss. Zahlreiche, zum grossen Teil Originalabbildungen erleichtern das Verständnis.
T. G.

Rosen, F. *Anleitung zur Beobachtung der Pflanzenwelt* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 42). Quelle & Meyer, Leipzig. 1910. 155 S. gb. Fr. 1. 65.

Insofern, als das Büchlein nicht Aufschluss über die Technik botanischer Beobachtungen, wohl aber Auskunft gibt über das, was mikroskopisch und makroskopisch verfolgt werden kann, entspricht der Titel nicht ganz dem Inhalt; aber interessant für den neuesten Stand der Forschung ist diese gedrängte Biologie des Pflanzenreichs durchweg.
Dr. *K. B.*

Grützner, H. *Hundert biologische Fragen und Antworten aus der einheimischen Insektenwelt.* Leipzig, Quelle & Meyer. 1910. 58 S. Fr. 1. 10.

Die Fragen beschlagen in der Tat Punkte, über die ein denkender Naturfreund gewiss gerne Auskunft hätte. Die Antworten liegen in der Richtung der Anpassungstheorie. Das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses dürfte da und dort als Mangel empfunden werden.
Dr. *K. B.*

Pfalz, W. *Naturgeschichte* für die Grosstadt. 1. Teil. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 1910. 175 S. gb. 4 Fr.

Der naturgeschichtliche Unterricht in den Städten hat seine Schwierigkeiten. Der Verfasser zeigt nun, was für ein reiches Material hiefür die Anlagen, Gärten, der Blumenflor vor den Fenstern, Strassen und Plätze, Stall und Hühnerhof, das Wohnhaus und Wohnzimmer bieten. Allen Nachdruck legt er auf Zeichnen und Formen. Das schöne Buch sei bestens empfohlen.

David, M. *Körperliche Verbildungen* im Kindesalter und ihre Verhütung (Natur und Geisteswelt, Bd. 321). Leipzig, B. G. Teubner. 1910. 110 S. gb. Fr. 1. 35.

Die Verbildungen des Körpers sind eine nur zu häufige

Erscheinung, über die das Büchlein viel Wissens- und Beherzigenswertes zu sagen weiss. Es fordert Steilschrift, mehr Spiel im Freien, als Turnen im Saal, rät ab von Tennis, Radsport und „Müllern". Die Schule befördert manche Abnormität, könnte aber durch zeitiges Aufdecken von Gebrechen viel Gutes wirken. Empfehlenswert. Dr. *K. B.*

Sachs, H., *Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 32.) 3. Aufl. 1910. B. G. Teubner, Leipzig. 152 S. gb. Fr. 1. 65.

Wer sich für die feineren Vorgänge unseres Körpers interessiert, findet hier eine kurze und leicht verständliche Anleitung; sie wird auch Lehrern im Anthropologieunterricht treffliche Dienste leisten können. Um bescheidenen Preis ist hier viel und Gutes geboten. Dr. *K. B.*

Stadler, H. *Die Entwicklungslehre bis zu ihrem heutigen Stande.* Isaria-Verlag München. 36 S. br. Fr. 1. 35.

In dieser guten Geschichte der Entwicklungstheorie konnten die leitenden Gesichtspunkte nur kurz markiert werden. Einzelnes liesse sich beanstanden: Häckel ist wohl eher antidogmatisch oder antikirchlich, als antireligiös; warum sollte die heutige Biologie keinen Einfluss auf die Bildung einer Weltanschauung haben dürfen? Dr. *K. B.*

Birkner, F. *Der diluviale Mensch in Europa.* Isaria-Verlag, München. 1910. 56 S. br. Fr. 2. 40.

Diese Publikation ist lebhaft zu begrüssen; denn sie bietet eine gedrängte Darstellung der bis jetzt vorliegenden Knochenreste und der Kultur des diluvialen Menschen, ohne Eingehen auf mehr oder weniger gewagte Hypothesen, unter Beigabe von gegen hundert Illustrationen. Dr. *K. B.*

Zeichnen.

Brand, Fritz, *Spezialplan für den Zeichenunterricht,* I—VI. Schuljahr. A. Francke, Bern, 1910. 103 S. Fr. 2. 75.

Eingangs betont der Verfasser, dass die beigedruckten Zeichnungen nicht als Vorlage, sondern nur als Beispiele aufzufassen sind und somit die Freiheit des Lehrenden gewahrt bleiben soll. In der Stoffverteilung bemüht er sich mit Erfolg, das gute Alte mit dem guten Modernen zu verbinden, und diese Zusammenfassung sichert dem Werkchen im allgemeinen eine günstige Aufnahme. Da das Gedächtniszeichnen nicht nur die Grundlage, sondern auch auf allen Stufen ein organischer Bestandteil des Zeichenunterrichtes ist, baut auch Brand hierauf seinen Lehrplan auf. Wenn aber die Schüler der Unterstufe (I.—III. Schuljahr) nur aus dem Gedächtnis zeichnen sollen, so scheint mir das Erzieherische des Zeichenunterrichtes an Volksschulen, die Ausbildung des Gesichtssinnes nicht genügend betont zu sein; denn diese kann doch nur durch eine möglichst genaue Nachbildung der Naturform erreicht werden. Den planmässigen Zeichenunterricht beginnt B. im IV. Schuljahr mit den gradlinigen Formen oder Gegenständen. Auf die Frage: Soll mit der geraden oder krummen Linie der Anfang gemacht werden? müsste die Antwort lauten: Mit der *krummen Linie;* denn diese bietet dem Kinde unbedingt die grössere Bewegungsfreiheit. Die beigedruckten Zeichnungen dieser Stufe (wohl keine Schülerzeichnungen?), auch wenn es Lebensformen sind und die daraus gebildeten Reihungen angenehm wirken, haben viel abstraktes, zum Teil auch einen mathematischen Beigeschmack. Soll es sich, wie der Verfasser sagt, bei diesen geradliniegen Formen darum handeln, die Begriffe der Hauptrichtungen, senkrecht, wagrecht, schief usw. zu erklären, so geben gerade hierfür die Gedächtniszeichnungen dem Lehrer die denkbar schönste Gelegenheit. Ein Turm oder eine Laterne stehen wohl immer senkrecht, die Stäbe eines Gartenzaunes aber nicht, und eine Schultasche sollte nicht durch wagrechte und senkrechte Linien begrenzt werden.

Folgen kann ich dem Verfasser auch darin nicht, dass die Schüler, nachdem der Lehrer die Hauptrichtungen erklärt hat, Blätter voll senkrechter, wagrechter und schräger Linien üben sollen, damit „die ängstliche Pimpelei" aufhöre und die Striche frisch und fröhlich mit Schwung ausgeführt werden. Diese rein mechanische Tätigkeit für die Gewinnung einer Gesamtvorstellung ist ziemlich wertlos; auch als Handübung betrachtet, bietet sie keinen grossen Gewinn. Da sind Freiarmübungen, wie sie Liberty-Padd in seinem Werk „Neue Wege zur künstlerischen Erziehung" niederlegt, wertvoller. Dem VI. Schuljahr behält der Verfasser die Pflanze, Früchte und allerlei Gegenstände vor. Weshalb auch auf dieser Stufe so wenig Wert auf ein genaues Naturstudium gelegt und die Gegenstände, Pflanzen, Blätter und Früchte, zum Teil stark vergrössert, als schematische Zeichnung hergestellt werden, ist nicht recht zu verstehen. Erachten wir es als wichtigste Aufgabe des Zeichenunterrichtes, die Freude am Sehen zu erwecken, so dürfen wir sie doch nicht wieder dadurch unterdrücken, dass wir die Zeichenfertigkeit und Korrektheit an ihre Stelle setzen. Hieraus ist nicht der Schluss zu ziehen, als sollten die Zeichnungen diese angenehmen Eigenschaften entbehren, nur wolle man nicht vergessen, dass der Inhalt höher stehen muss, als die äusserliche Form. Ein Zeichnen, wenn wir darunter eine *Erziehung zum Sehen* verstehen, ist darum nach typischen Körperformen falsch, zumal, wenn noch gefordert wird, dass die Kinder auf das Typische und Ähnliche achten.

Was aber an Brands Spezialplan zu begrüssen ist, das sind die geschmackvollen Anwendungen, wie er sie aus der Naturform ableitet. Hier gibt er jedem Lehrer eine vorzügliche Wegleitung, die warm zu empfehlen ist. Auch an dieser Stelle sei noch auf das vom gleichen Verfasser, in Gemeinschaft mit *Wuffli,* herausgegebene Werk, *„Das Pflanzenzeichnen in der Schule"*, aufmerksam gemacht. Darin führen die Verfasser mit feinem Verständnis gezeichnete Naturstudien vor und zeigen ihre reichhaltige Anwendung als Schmuckform. — Der Wege und Vorschläge für den Zeichenunterricht gibt es viele; kaum wird aber einer allein den strebsamen Lehrer zum Ziele führen. Als ein Beitrag zur Förderung des Zeichenunterrichtes wird deshalb auch dem Spezialplan von Brand eine warme Aufnahme zuteil werden. Wir wollen jedoch daran festhalten, dass die erste und wichtigste Aufgabe des Zeichenunterrichtes an Volksschulen die rechte Ausbildung des Auges, eine Anleitung zu wirklichem vorurteilslosem Sehen sei. *G. N.*

Musik und Gesang.

Abrecht, K. O. *Zwanzig zweistimmige Lieder* für Primar- und Sekundarschulen. *Vierzehn dreistimmige Lieder* für Primar- und Sekundarschulen. Bern. Gust. Grunau. Je 16 Seiten. Je 40 Rp.

Die beiden Liederheftchen enthalten eigene Kompositionen des Verfassers und je einige Bearbeitungen von Volksmelodien. Die Lieder sind für den Schulgebrauch recht gut geeignet, in Melodie und Satz ansprechend. Einige führen etwas häufig bis an die äusserste Grenze von Schülerstimmen. Die Begleitstimme in den zweistimmigen Liedern wünschten wir an einigen Stellen korrigiert, z. B. in Nr. 7 bei den Worten „froher Liederschall" f—g statt c—d, in Nr. 10 am Schluss „Ach einen Grabgesang" die zweite Strophe in Terzen statt Sexten, die Molltonart und damit die Trauerstimmung schiene uns so deutlicher ausgedrückt. Warum in Nr. 12 (Anfang) nicht auch e in der zweiten Strophe wie bei der Wiederholung? Doch sollen diese kleinen Aussetzungen unsere Empfehlung der Lieder nicht abschwächen. *S. R.*

Gulbins, Max. *Drei geistliche Weihnachtsgesänge* für gemischten Chor. I. Weihnachtsmotette. II. Heilige Nacht. III. Vom Himmel hoch! Berlin, Vieweg, Fried. Je 7 S. Fr. 1 10.

Gewiss sehr schön sind die vorliegenden Nummern; aber es mögen sich nur ganz gute gemischte Chöre an das Studium wagen, da neben grosser Selbständigkeit der Stimmenführung zahlreiche Modulationen erscheinen. *-er-*

Cornelius, Peter. *Die Könige.* Für gemischten Chor bearbeitet von M. Gambke. 4 S. 15 Rp. ib.

Wie Joh. Seb. Bach zu verschiedenen Chorälen eine Trompeterstimme oder dergleichen schrieb, also hat hier die Bearbeitung unter die Melodie „Die Könige" den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern" in vortrefflicher Art gesetzt.

Baumann, Lud. *Vier Stücke aus den Orgel-Sonaten von F. Mendelsohn-Bartholdy* für drei Violinen, Violin und Klavier. Berlin, Vieweg, Fried. 12 S. Fr. 2. 70.

Schon beim Studium der Sonaten für Orgel allein hört der Musiker eigentlich verschiedene Tonfarben; es mag daher den Bearbeiter dies veranlasst haben, eine Auswahl von Stücken aus den Orgelsonaten zu treffen und in vorliegender, sehr guter Ausgabe für drei Violinen, Viola und Klavier auf den Markt zu bringen. Für Schülerorchester mit Wärme zu empfehlen.

Hecht, Gust. *Romanze aus dem Klavierkonzert* in D-moll von W. A. Mozart. Ausgabe für Klavier, Streichquartett, Flöte, Harmonium. Berlin, Vieweg, Fried. 15 S. Fr 2. 70.

Es ist zu begrüssen, wenn Stücke, die sonst einem Schülerorchester vorenthalten blieben, in geschickter Art gesetzt und dadurch Gemeingut unserer musizierenden Jugend werden können. Gustav Hecht hat durch schönes Arrangement der Romanze von Mozart und dem Duett-Klavierkonzert einen guten Wurf getan. *-er-*

Scheel, Georg. *Einführung in das Quartettspiel.* I. und II. Heft. Berlin-Grossliechterfelde, Vieweg. 18 und 11 S. I. Fr. 2. 40, II. Fr. 3. 85.

Instruktiv angelegt, dürften diese beiden Hefte noch an Wert gewinnen, wenn sie mit Stricharten und hie und da mit Fingersätzen versehen wären. Choräle, Volkslieder und Quartettsätze von Haydn und Mozart bieten angenehme Abwechslung.

Rahner, Hugo. *Drei Stücke von Franz Schubert* für Streichorchester oder Streichquartett und zwei Klaviere zu vier Händen, bezw. Klavier und Harmonium. Berlin, Vieweg. 19 S. 4 Fr.

In geschickter und geschmackvoller Weise bietet der Bearbeiter namentlich Schülerorchestern eine willkommene Gabe fürs Zusammenspiel. Fingersätze wären erwünscht; die Phrasierung ist peinlich genau, ebenso die Dynamik.

Model, Otto. *Der Sologesang.* 60 Lieder, Balladen, Rezitative und Arien für Tenor und Bariton und Basstimmen. 2. Aufl. Halle a. S., Schrödel, Herm. 139 S. Fr. 3. 40.

Schon seit einigen Jahren habe ich das Buch im Gesangunterricht am Seminar eingeführt und kann es Kollegen aufs wärmste empfehlen, enthält es doch Perlen der Gesangsliteratur für alle Stimmgattungen. *-er-*

Jugendschriften.

Gullivers Reise nach Liliput von *Jonathan Swift.* Bilder von A. Pock. Für die Jugend ausgewählt von *Fr. Wiesenberger.* 140 S. geb. Fr. 1.70.

Das Lied der Nibelungen. Nacherzählt von Alfr. Grohmann. 125 S. Fr. 1.10. Linz, Lehrerhausverein.

Mit diesen zwei Bändchen (No. 54 und 56 der Sammlung Jugendschriften des Lehrerhausvereins für Oberösterreich) bringen die Herausgeber alte, gute Stoffe in schönem Gewande (Druck, Papier, Einband) und edler Form vor die Jugend. Gullivers Reise ist so anmutig, leichtfliessend erzählt, dass der Reiz der Schilderungen bleibt bis ans Ende. Kraftvoll, markig ist die Sprache, die für die Nibelungen gewählt ist. Hier ist der Druck auch noch kräftiger. Eine einheitliche, nicht überreiche Illustration begleitet das erste Bändchen; das zweite bedarf ihrer nicht. Hier schafft die jugendliche Phantasie das Bild der Helden. Sehr empfohlen für Jugendschriften.

Kreuz und quer durchs Kinderland von *Alwin Freudenberg.* Bilder und Buchschmuck von Joh. Gelats. Dresden, Alwin Huhle. 50 S. 4⁰. Geb. Fr. 2.15.

Es sind muntere Verse, mit gefällig-leichtem Rhythmus, hier zum Singen, dort zum Abzählen, mit fröhlichem Leben und lustigem Tun, gerad so recht, um den Kindern Freude zu machen. Der Erwachsene noch hat sie dran und er trillert unwillkürlich mit. Eine ganze Reihe dieser Gedichtchen werden sich in der Elementarschule oder auf dem Spielplatz einbürgern. Besonderes Lob verdient der Buchschmuck von J. Gelats. Diese natürlich-herzigen Kindergesichter und Kinderszenen muss man ansehen. Ein frischer Zug durchweht sie, etwas wie Sonnenglanz darüber. Fröhliche Jugend! Einer Anzahl der Gedichte hat der Verfasser gleich die Melodie beigegeben — sie kam ihm so mit dem Rhythmus ins Ohr — und sie vereinigt in dem Heftchen: *Sonnenschein.* Sechzehn Lieder des Frohsinnes für zwei- oder einstimmigen Kindergesang von *Alwin Freudenberg.* Dresden. Alw. Huhle. 24 S. 25 Rp.: Wir machen gerne auch auf diese Gabe aufmerksam.

Bunte Jugendbücher. Herausgegeben von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Reutlingen, Enslin & Laiblin. Jedes Heft 32—48 S. zu 15 Rp. Nr. 1—14.

Sind die Bunten Bücher (Nr. 1—58), welche die rührige Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin herausgibt, für die reifere Jugend und die Erwachsenen berechnet, so wenden sich die Bunten Jugendbücher an die Jugend von 8—13 Jahren. Ein buntes, schmuck umrahmtes Titelbild lockt den kleinen Leser. Aus dem grossen, festen Textdruck schauen kräftige Bilder heraus, die Künstler, wie Schmitthenner, O. Gerhard u. a. gezeichnet haben. Gut und ansprechend ist der Inhalt gewählt. Sollen wir Joh. Spyris Toni im Kandergrund (Nr. 2) oder De Amicis Von den Apenninen zu den Anden (Nr. 7) noch als gut anpreisen? Die übrigen Hefte bringen u. a. Märchen von Grimm (Nr. 1), In Sturmesfluten von Th. Justus (Nr. 4), die Streiche der Schildbürger von G. Schwab (Nr. 8), Vom Feuervogel und dem grauen Wolf und andere russische Volksmärchen von G. Krögel, Till Eulenspiegel (Nr. 11), Pechvogel und Glückskind und andere Märchen von Volkmann-Leander (Nr. 3), Herkules Heldentaten von G. Schwab (Nr. 9), Hans Lustig von Reinick (Nr. 12), Herzog Ernst von G. Schwab (Nr. 14), usw. Jeden Monat erscheinen zwei Hefte. Wir empfehlen diese Sammlung warm. Mag das Urteil über Jugendschriften verschieden sein, die Bunten Jugendbücher verdienen Verbreitung. Mancher Lehrer findet da erwünschte Klassenlektüre.

Religion.

Apel, Paul. *Das innere Glück.* Nachdenkliche Plaudereien. Zweite umgearbeitete Auflage. Berlin-Zehlendorf. Skopnick. 266 S. gb. 4 M.

Ein merkwürdiges und herrliches Buch: Von einer erstaunlichen Weite — und doch tief christlich; modern und unkirchlich ganz und gar — und doch voll echter Frömmigkeit; geschrieben in kurzweiligem Plauderton, der sich mühelos liest — und doch gedankentief, dass man es gern wieder und wieder zur Hand nimmt; praktisch an Beispielen reich (an Swett Marden erinnernd, nur gründlicher) — und doch wieder in die feinsten und höchsten Fragen unserer Seele hineinführend. Wem Religion fremd geworden ist, dem zeigt dieser „Laienprediger", der eigentlich Naturwissenschaftler und Philosoph ist, den Weg dazu; wer in der Religion daheim, der staunt, wie auf manches alte Wort Christi neues Licht fällt. Noch ein paar Kapitel aus dem Inhalt: Die innere Religiosität; Selbsteinkehr, Reinheit des Herzens; die Liebe; die Macht der Seele; der Erfolg im äussern Leben. *H. Bg.*

Verschiedenes.

Internationale Zeitschrift für kaufmännisches Unterrichtswesen. Bd. 19. Bern. Internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens.

Das 19. Heft dieser Veröffentlichungen enthält unter anderm Artikel über die Handelshochschulen in Deutschland, Commercial Education in England, Programm und Reglement des IV. Internationalen Wirtschaftskurses und des IX. Handelskongresses in Wien, das kaufmännische Unterrichtswesen in Norwegen, in Rumänien und Holland, sodann Nachrichten aus andern Ländern, Bibliographie usw.

Die Schweizerfrau. Ein Familienbuch von † Gertrud *Villiger-Keller.* Neuenburg. Fr. Zahn. In 15 Lief. Zum Subskriptionspreis von Fr. 1. 25 in einem Bd. Fr. 18. 75, nach dem 31. März 1911 br. 25 Fr., gb. in Prachtb. 32 Fr. (statt 25 Fr.).

Statt eines Vorwortes von Frau Villiger-Keller wird dieses neue Prachtwerk im Verlag Zahn eröffnet durch eine Charakteristik der ersten Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins von Frau Coradi-Stahl. Zwölf Frauenbilder werden den Inhalt des Buches ausmachen: Die Frau als Gattin und Mutter (Kath. Sulzer-Neuffert), die Arbeiterin (Anna Marti), die wackere Frau (Katharina Morel), die industrielle Frau (Josephine Dufour), die Frau der grossen Welt (Herzogin Colonna geb. d'Affry), die geistreiche Frau (Me. Necker), s'Mutterli (Frau Dr. Elise Ruepp), die Mutter der Waisen (M. Anna Calame), die Frau der werktätigen Liebe (Theresia Scherrer), die religiöse Frau (Anna Schlatter), die literarische Frau (Johanna Spyri), und die Frau des berühmten Mannes (Anna Pestalozzi-Schulthess). Bearbeitet werden diese Biographien von Alex. Isler, N. Bergmann, Isabella Kaiser, Anna v. Liebenau, Dr. Hedwig Bleuler-Waser, Ed. Rod. Walter v. Arx, usw. Die Illustration ist wiederum die eines Prachtwerkes; es teilen sich darein J. Blancpain, B. Mangold, C. Schwabe, Hedw. Scherrer und A. v. Weck-v. Boccard. Die ersten zwei Lieferungen zeigen die gediegene Ausstattung der früheren Prachtwerke des Ver-

lages Zahn. Die Biographie von Frau Sulzer-Neuffert ist interessant als Zeit- und als Lebensbild. Wie hierin sich in Entwicklung der Eisenindustrie (Gebr. Sulzer, Winterthur) sich spiegelt, so ist das Leben der Anna Marti mit der Druckerei im Glarnerland verknüpft. Nicht bloss Frauen werden dieses Buch mit Interesse lesen, das den Untertitel: Ein Familienbuch, trägt; es ist nicht ein Name, der nicht eine spannende Lebensgeschichte erwarten lässt.

Natur und Kultur. Herausg. Dr. Frz. Jos. Völler. München, Isaria-Verlag. 8. Jahrg. Monatl. 2 Hefte. Vierteljährlich (im Ausland) Fr. 3. 50.

Die ersten zwei Hefte, die uns vorliegen, bieten einen recht interessanten Stoff, der zeigt, dass diese Zeitschrift naturwissenschaftliche wie technische Tagesfragen behandelt. Eröffnet wird der 8. Jahrgang durch eine eingehende Studie von Dr. S. Killermann über Dürer als Tier- und Pflanzenmaler, wobei dem Text eine Reihe schöner Illustrationen zur Seite gehen. (Wie natürlich D. den Hasen gezeichnet hat!) Die Artikel Auto und Flora (von Löns), die Bedeutung des Stickstoffs und seine Gewinnung aus der Luft (Dr. Kühl) führen in aktuelle Verhältnisse ein. Nicht weniger Dr. Münchsdorfers Arbeit über die Eisenvorräte der Erde. Dr. H. Pudor erschliesst uns die Farbenästhetik des Waldes, und Monatsbilder führen uns die Pflanzen- und Tierwelt des Monats vor. Das zweite Heft enthält Artikel über den Tod (Dr. Czepa), die Spinnen (O. Koch), einen Ausflug ins Reich der Wohlgerüche (Dr. Auerbach), die Erforschung des Universums (Dr. Rosenberg). Die Rundschau berührt eine Reihe aktueller Dinge, wie die Cholera, Höhenflüge, Neues vom Vulkanismus, Naturschutz usw. Die Ausstattung der Zeitschrift ist schön, ja vornehm, und macht die Lektüre sehr angenehm.

Natur und Kunst. Abreisskalender 1911. Herausgegeben von der Vereinigung deutscher Pestalozzivereine. Stuttgart, Lindenstr. 13. Holland & Josenhaus. Fr. 2. 70.

Zum vierten Gang schickt sich dieser Abreisskalender an. Er bietet Tag um Tag ein schön reproduziertes Bild eines Kunstwerkes (nach Gemälden, Bauwerken, Denkmälern, Landschaften), einen schönen Gedenkspruch und historische Daten. Aus der Schweiz sind u. a. zu sehen das Pestalozzidenkmal in Yverdon, das Zwinglidenkmal in Zürich, Weckessers Bild von Zwinglis Tod, das Winkelrieddenkmal. In seiner feinen künstlerischen Ausstatttung ist der Kalender ein Schmuck der Wand, der täglich neue Freude macht. Wir empfehlen denselben wiederum aufs wärmste für Schulen und ins Lehrerhaus. Gesammelt füllen die einzelnen Blätter bald eine wertvolle Mappe, zu welcher der Schüler gerne greift.

Blätter für Volkskultur. Halbmonatsschrift für Erziehung, Bildung und Leistung. Schöneberg-Berlin. Buchverlag der Hilfe. Jährl. Fr. 2. 70.

Von Neujahr an werden die Blätter für Volkskultur halbmonatlich erscheinen. Ein Blick in das Oktober-Heft zeigt, wie sie angelegt sind. Die Nummer enthält Artikel von Schulrat K. Muthesius: Die Kulturaufgaben der Volksschule, Paul Schubring: Kunstgeschichtliche Fortbildung, Pfr. Weinheimer: Schulkirchengeschichte (Wachrufen von Interesse im Dienst der Charakterbildung), H. Pinne: Die ländliche Fortbildungsschule (Befähigung für die berufliche Betätigung), Dr. F. Schulze: Programm der preussischen Reformzeit, Dr. Th. Zall: Zur Psychologie des Tieres, O. Hübner: Jugendlektüre. Wir sehen, es ist ein reichhaltiges Programm darin durchgeführt. Die Artikel sind kurz und anregend, modern-reformatorisch fortschrittlich gedacht. Auch die Prämie fehlt nicht: Dieses Bild, Meereswogen, wird für 1 M. und ein Kalender umsonst zugesagt.

Der Winter. Illustrierte Zeitschrift für den Wintersport. München, Schackstr. 6, Verlag der Deutschen Alpenzeitung. Fr. 6. 75.

Ausser den Mitteilungen des deutschen und österreichischen Ski-Verbandes bringt diese Halbmonatsschrift (Oktober bis April) Artikel über Ski- und Eissport zu Berg und Tal, sowie erzählenden und humoristischen Lesestoff. Heft 1 des Jahrganges V enthält u. a. eine Novelle von G. P. Lueke, Winterfahrten im Münstertal, Bobrennen in Arosa, Eissport und Skilauf, Vom Schweizer Ski-Verband. Gute Illustrationen unterstützen den Text. Sportfreunden empfohlen.

Baumann, Fr., *Übungen mit Quellstift* in ormanentaler Schrift. Hannover-List. 1910. Carl Meyer. 70 Rp.

Die schön aufgebauten Übungen bezwecken eine ornamentale Schrift mit dem Quellstift, dessen Handhabung anfänglich nicht ganz leicht ist, aber bald geschmackvolle Ausführung der Schriftzüge ermöglicht. Die Hefte sind gut angelegt und für praktische Berufsleute (Maler, Lithographen, Techniker), wie für Handelschulen und andere höhere Lehranstalten zu empfehlen.

Kemmerich, Max, Dr. *Die deutschen Kaiser und Könige im Bilde.* Klinkhardt und Biermann, Leipzig. 60 S. 4⁰. 1 Bd. 4 Fr.

Das Buch mag für Freunde der Ikonologie Wert haben, für pädagogische Zwecke scheint es nicht sonderlich geeignet zu sein; denn die Bilder, die nur Siegeln, Evangelienbüchern, Elfenbeinschnitzereien und Steinskulpturen entnommen sind, sehen viel zu steif und tot aus, als dass sie den Geschichtsunterricht zu beleben oder irgendwie eindringlicher zu gestalten vermöchten. *H. K.*

Was wir wollen. Lehrplan der Sonntagsschule des sozialdemokratischen Schulvereins Zürich III (Leo Wulfsohn, Schöntalgasse 22, Zürich III). 10 Rp.

Um dem jungen Proletarier eine Moral, ein Ideal und ein Weltbild — nach Marx und Engels — zu geben, wurde, ohne Beihülfe von Berufsgenossen, ein Lehrplan aufgestellt, der von der dritten Klasse an die Kinder in das Verständnis des sozialdemokratischen Zukunftstaates, die Entwicklungsgesetze der Natur der gesellschaftlichen Verhältnisse, Klassenschichtungen usw. vom Standpunkt des historischen Materialismus aus einführen will. Selbst eifrige Sozialdemokraten werden finden, es sei darin dem Kinde zuviel zugemutet; sie werden das Auswendiglernen von Tendenzgedichten (Kl. 4), die Exkursionen in Villenquartiere (zur Demonstration der gesellschaftlichen Gegensätze) und anderes ablehnen.

Fawer, Emil. *Jugend-Kriminalität und Strafrechtsreform.* Vom Standpunkt der Erziehung und des Kinderschutzes. Nidau, 1910. Selbstverlag. 142 S. Fr. 1. 30.

Mit grosser Belesenheit, kritischem Urteil und einem warmen Herzen für die unglückliche Jugend behandelt der Verfasser, Lehrer in Biel, die Jugendvergehen, ihre Ursachen, ihre Sühne und ihre Verhütung. Er geht der Jugendgerichtsbewegung in Amerika, den Reformbestrebungen im Jugendstrafrecht in Europa, dann besonders in der Schweiz nach, um auf grund eines reichen, vielfach von ihm selbst verarbeiteten statistischen Materials die Forderungen für die Jugendgerichtsbarkeit aufzustellen. Dabei kommt er im Gegensatz zu den Juristen (Dr. Hafter u. a.) zu der Befürwortung des Jugendfürsorgeamtes an Stelle des Gerichtes. Er teilt dabei die Ansicht derer (Kuhn-Kelly u. a.), die für das fehlbare Kind Erziehung, nicht Strafe und darum Fürsorge nicht Gericht fordern. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Verf. dem Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch im Kanton Bern. Die Gründlichkeit, mit der er seine Argumente vorführt, verdient Anerkennung. Wir wünschen dem Büchlein (gut ausgestattet und billig) grosse Verbreitung in Schul- und Richterkreisen.

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Bd. XII. 1. Heft. Zürich, Schweiz. Landesmuseum. Jährl. 6 Fr.

Der Anzeiger für Altertumskunde ist der Mittelpunkt der archäologischen Forschung auf Schweizerboden geworden. Jeder Band bietet eine Fülle von Stoffen, die für die engere Heimatgeschichte von Wert sind und insbesondere von der Schule verwendet werden können. Heft 1 des neuen Bandes enthält u. a. Artikel von D. Viollier: die gallischen Gräber in Langdorf-Frauenfeld und Le cimetière barbare de Kaiser-Augst; W. Deonna: Quelques monuments antiques trouvés en Suisse; J. Rahn: Nachbildungen des Utrechter Psalters auf karolingischen Elfenbeintafeln und die ältesten Ansichten des Schlosses Tarasp (mit zwei Tafeln); Dr. A. Gessler: Der Zweihänder; Dr. A. Zesiger: Der bernische Goldschmied J. Weysshan, A. Kuhn und P. Ganz: Manesse-Codex und Rosen-Roman. Nachrichten über Ausgrabungen, Funde und Literatur-Erscheinungen bilden den Schluss. Die beigegebenen Tafeln (5) sind in feinster Ausführung hergestellt und ein wirklicher Schmuck des Anzeigers. Besonders reich illustriert sind die Artikel über Ausgrabungen.

□ □